Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Donnerstag, den 22. August 1929 — Nr. 191

Eine bedeutsame Besprechung.

Wird eine Regierungsumbildung geplant?

Warschau, 21. August. (Eig. Telegr.)

Gestern begaben sich Ministerpräsident Switalski und der Führer des Regierungsblocks, Oberst Slawek, nach Druskieniki, wohin Marschall Pilsudski wieder von seinem kurzen Aufenthalt in Wilna zurückgekehrt ist. Dieser Reise wird in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen, denn man nimmt an, daß sie mit einer bevorstehenden Regierungsumbildung im engsten Zusammenhang steht. Es ist jedoch anzunehmen, daß vorläufig noch keine Entscheidungen fallen werden, da die allgemeine Lage im Haag und vor der Genfer Völkerbundstagung noch nicht ausreichend geklärt ist.

Vor neuen Spannungen.

Warschau, 21. August. (Eig. Telegr.)

Mit Rücksicht auf die gespannte politische und wirtschaftliche Lage hat die Parteileitung der P. P. S. den Beschluß gefaßt, die erforderlichen Schritte zur Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession zu unternehmen. Die Initiative der Einberufung soll von der P. P. S. erfolgen. Der Sejm will eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen verabschieden, was die Regierung bisher durch die lange Ferienperiode zu verhindern wußte. Schließlich habe der Sejm den Czechowicz-Prozeß abzuschließen. Die nächsten Wochen lassen mit Rücksicht auf die schwere innerpolitische parlamentarische Lage im Verhältnis zwischen Regierung und Sejm auf einen schweren Kampf schließen. Damit im Zusammenhang kann man nicht umhin, den Gerüchten Gehör zu schenken, daß eine Regierungsumbildung bevorsteht, die eine weitere Stärkung der Obersten-Gruppe verspricht.

Vom Marschall Pilsudski.

Warschau, 21. August. Marschall Pilsudski begab sich gestern im Automobil nach Swiątnik, wo seine Militärbesatzung stationiert ist. Gleichzeitig besuchte er dort seinen Bruder Adam, der ihm dort eine Wirtschaft führt. Gegen Abend begab sich der Marschall wieder nach Druskienniki.

Sonderkredite für die Landwirtschaft.

Warschau, 21. August. Von dem Sonderkredit für die Landwirtschaft in Höhe von 30 Millionen Złoty hat die Kreditabteilung der Bank Polski bereits mehr als 19 Millionen verteilt. Die Summen werden denjenigen Banken überwiesen, mit deren Vermittlung die Auszahlung erfolgt. Die Absicht der Bank Polski geht nunmehr dahin, den Rest des noch zur Verfügung stehenden Kredits zu verteilen. Gestern ist eine Eingabe der Bank Handlowy in Wilna um Zuerkennung einer größeren Summe für die Wilnaer Landwirtschaft bei der Bank Polski eingegangen. Wie verlautet, soll das Gesuch bewilligt werden. Weiter besteht noch die Möglichkeit, daß der Aufsichtsrat der Bank Polski die Kreditsumme, wenn nötig, noch um einige 10 Millionen erhöht.

Der Oberbürgermeister von Breslau kommt nach Posen.

Am 22. d. M. trifft im Automobil eine Delegation des Breslauer Magistrats unter persönlicher Leitung des Oberbürgermeisters Dr. Otto Wagner, zum Besuch der Landesausstellung in Posen ein.

Die Kehrseite der Medaille.

Warschau, 20. August. Der Teppichverkauf des Grafen Branicki an die Regierung, der durch das Vorkaufsrecht des Staates für wertvolle Altertümer zustande kam, hat für den Grafen Branicki ein schlechtes Ende genommen. Der Teppich ist bereits im Besitz des Staates, aber das Geld erhält Branicki auch nicht, denn als sich einer seiner Beamten mit dem Scheck bei der Staatskasse meldete, wurde ihm erklärt, daß die 865 000 Złoty zur Deckung rückständiger Steuern mit Beschlag belegt wurden bis zur genauen Festsetzung des Vermögens des Grafen. Seinerzeit ist nämlich das Vermögen des Grafen zu niedrig eingeschätzt worden, und zwar mit Rücksicht auf den Schutz der Wilanower Altertumswerte auf nur eine halbe Million Złoty.

Auf Grund eines schriftlichen Vertrages wird der vorige Kaufkandidat, Vahran Izbiriam, vom Grafen Branicki eine Entschädigung für die Auseinanderschlagung des Geschäftes in Höhe von 10 Prozent der Kaufsumme, also 2000 Pfund Sterling, verlangen.

Noch immer keine Räumungserklärung.

Schweigetaktik. — Verschleppungsmanöver. — Die dritte Zone bleibt besetzt? — Der „gute Wille" der Franzosen.

Haag, 20. August.

Der französische Ministerpräsident Briand traf zu der angekündigten Besprechung mit Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die Frage des Räumungstermins 15 Uhr im Oranje-Hotel ein. Ueber den Inhalt der einstündigen Besprechung zwischen Dr. Stresemann und Briand, die als persönlich und vertraulich behandelt wird, werden Mitteilungen nicht ausgegeben.

Unmittelbar nach Abschluß der Besprechung trafen sich alle Außenminister der vier Rheinlandmächte, also Briand, Hymans, Henderson und Dr. Stresemann, der letztere in Begleitung des Reichsministers für die besetzten Gebiete Dr. Wirth, im Hotel der englischen Delegation. Die Unterredung dauerte etwa ¾ Stunden und betraf im wesentlichen nach Mitteilung eines Teilnehmers die mit der Räumung zusammenhängenden finanziellen Fragen sowie die Prozedur, die nach Erledigung des dem Juristenkomitee erteilten Auftrages anzuwenden wäre. Bei dieser Prozedur handelt es sich also um die Frage der Feststellungs- und Vergleichskommission. Diese wird bisher im Schoße des Juristenkomitees geprüft, das ebenfalls im Laufe des heutigen Nachmittags seine Arbeiten fortsetzte. Eine erneute Zusammenkunft der betreffenden Außenminister ist für Mittwoch um 16 Uhr vorgesehen, um sich mit den bis dahin zu erwartenden Vorschlägen des Juristenkomitees zu befassen.

Von englischer Seite wird mitgeteilt, daß Briand in der Vier-Mächte-Besprechung am heutigen Montag erklärt habe, er sei zurzeit nicht in der Lage, Mitteilungen über den französischen Räumungstermin zu machen. Dagegen soll Stresemann betont haben, daß es für ihn unmöglich sei, vor der öffentlichen Meinung Deutschlands Ergebnisse dieser Konferenz zu vertreten, wenn nicht die endgültigen Räumungstermine von den Besatzungsmächten bekanntgegeben würden.

Reuter meldet aus dem Haag: Es verlautet, daß bei der heutigen Rheinlandbesprechung klar geworden ist, daß der französische und der deutsche Standpunkt noch immer weit auseinandergehen. Briand war, wie berichtet wird, noch immer außerstande, ein endgültiges Datum für die Beendigung der Räumung zu nennen und blieb dabei, daß ihm das unmöglich sei, bevor eine Regelung der Reparationsfrage erreicht sei. Der deutsche Standpunkt ist bekanntlich der, daß die Räumung von der finanziellen Regelung nicht abhängig gemacht werden sollte. Der deutsche Standpunkt wird von Henderson geteilt. Der britische Staatssekretär des Aeußeren hat wiederum erklärt, daß die britische Regierung nicht beabsichtigt, die Zurückziehung ihrer Truppen lediglich von dem Ergebnis der Haager Konferenz abhängig zu machen, sondern daß sie am Ende nächsten Monats mit der Räumung beginnen werde.

Auch der Havas-Vertreter betont entgegen den Gerüchten, daß der Endtermin der Räumung noch nicht festgesetzt sei und legt den französischen Standpunkt wie folgt dar: Die im Haag anwesenden militärischen Sachverständigen prüften alle Fragen, die die Zurücknahme der französischen Truppen, wenn sie mit der notwendigen Ordnung und Würde erfolgen soll, notwendig machten. Zur Beleuchtung der Kompliziertheit des Problems genüge es, darauf hinzuweisen, daß zum Beispiel die Unterbringung der gegenwärtig im Rheinland stehenden Formation den Bau von Wohnungen für 8000 bis 10 000 Familien notwendig machen werde. Unter diesen Umständen sei es verständlich, daß die Räumung **sehr eingehende methodische Vorbereitung und Fristen erfordere,** über die das Gutachten der beteiligten Dienststellen unbedingt eingeholt werden müsse. Im Laufe der heutigen Besprechungen habe man sich offenbar nicht über alle behandelten Punkte einigen können, aber die Besprechungen seien im ganzen günstig verlaufen und bedeuteten einen wirklichen Fortschritt.

Von seiten der deutschen Abordnung wird die nicht erfolgte Bekanntgabe des französischen Räumungstermins damit begründet, daß die französische Regierung im Falle einer vorzeitigen Bekanntgabe ihrer Räumungstermine auf große innerpolitische Schwierigkeiten stoßen würde, und die Stellung des französischen Kabinetts auf das ernsthafteste gefährdet werden könnte.

Der Quotenstreit im Haag.

London, 21. August. (R.) Der Haager Korrespondent vom Reuterbureau hat von einem der hiesigen Paßamtsachverständigen erfahren, daß die Sachverständigen der Gläubigermächte es als nicht möglich bezeichnet haben, die ihnen vorgelegten Fragen zu beantworten. Infolgedessen wird ihr Bericht lediglich sagen, sie hätten sich außerstande gesehen, sich über die Großbritannien von den vier anderen Mächten angebotenen Zugeständnisse und über die sonstigen damit verwandten Fragen zu einigen.

Die Haager Korrespondenten der Londoner Blätter melden dasselbe: Der diplomatische Korrespondent des **„Daily Telegraph"** berichtet, ein sonderbarer und gleichzeitig sehr großer Irrtum im Young-Plan sei ans Licht gekommen. **Es habe sich herausgestellt, daß bei der Berechnung der durchschnittlichen Werte der französischen Annuitäten für die ersten 36 Jahre irrtümlich die Summe von 1046,5 Millionen Goldmark angegeben worden sei, was den Wert der Annuitäten um beinahe 100 Millionen Goldmark unterschätze.** Nach dieser Berechnung würde Frankreich gemäß dem Young-Plan tatsächlich ungefähr 57 Prozent anstatt der in der Spaa festgesetzten 52 Prozent oder 1925 vorgesehenen 54 Prozent erhalten. Diese Feststellung sei von großer Wichtigkeit, daß Frankreich also 5 Prozent mehr zugeteilt würden, als der Young-Plan eigentlich wollte, so daß Frankreich jetzt in die Lage komme, Großbritannien und einigen der kleineren Mächten die ihnen zustehenden Quoten zuzuweisen.

Die Gattin des Marschalls Pilsudski in Posen.

Posen, 21. August.

Der hiesigen „Gazeta Zachodnia" entnehmen wir folgendes: „Gestern um 22.51 Uhr traf mit dem Schnellzug aus Warschau die Gemahlin des Marschalls Pilsudski in Begleitung ihrer beiden Töchter Wanda und Jagódka, sowie des Ministers, Oberst Prystor, in Posen ein. Auf dem Posener Bahnhof wurden sie vom Vizewojewoden Gronzewicz und vom Stadtrat Robiński im Namen des Magistrats empfangen. Anwesend waren weiter die Abgeordnete Frau Surzyńska, Frau Major Jakubowska und Frau Dr. Machowska, Kurator Namysl, Dr. Truchin u. a. Sofort nach dem Verlassen des Eisenbahnwaggons wurden den Ehrengästen von Frau Major Jakubowska und im Namen des 15. Ulanen-Regiments von einem Offizier dieses Regiments Blumensträuße übergeben. Die Hochrufe, die vom Abgeordneten Surzyński angestimmt wurden, wurden von den Anwesenden mit Begeisterung erwidert. Darauf begaben sich die Gäste in das Posener Schloß, wo sie Wohnung nahmen. Heute früh werden die Ehrengäste die Landesausstellung besuchen, worauf sie sich nachmittags nach Ustroń zur feierlichen Enthüllung eines Pilsudski-Denkmals begeben werden.

„Graf Zeppelin" und Tokio.

Tokio, 21. August. (R.) **Den Höhepunkt des gestrigen Festprogramms bildete ein von der Regierung gegebenes Festessen. Für morgen ist die Zeppelin-Besatzung zum Tee im kaiserlichen Palais eingeladen. Die Offiziere des „Graf Zeppelin" werden derartig mit Geschenken überschüttet, daß diese in großen Kisten nach Deutschland geschickt werden müssen.**

Neuyork, 21. August. (R.) Wie „Havas-Tribune" aus Tokio meldet, trafen im Laufe des Nachmittags vor der Landung des „Graf Zeppelin" in Kasunigaura Hunderte von Glückwunschtelegrammen von fast allen hervorragenden Persönlichkeiten Japans ein.

Neuyork, 21. August. (R.) „Expreß" meldet aus Tokio vom 21. August: Viele Tausende Personen besuchten am Mittwoch in aller Frühe den Flugplatz Kasunigaura, um das Luftschiff „Graf Zeppelin" zu bewundern. Die Füllung des Luftschiffes hat so gute Fortschritte gemacht, daß der Start zur dritten Etappe des Weltfluges programmäßig erfolgen dürfte.

Karpathenrußland.

Es gibt wohl in ganz Europa keinen so weit von der großen politischen Welt abseits gelegenen Winkel, wie das autonome Gebiet der Karpathoruthenen, das den östlichsten Zipfel der Tschechoslowakei bildet. Lord Curzon erlaubte sich am 10. September 1919 in St. Germain, als der Minderheitenschutzvertrag zwischen der tschechoslowakischen „verbündeten Macht" und der Entente unterzeichnet wurde und auf der Landkarte Mitteleuropas die Grenzen neuer Staaten aufgezeichnet wurden, die Bemerkung:

„Dieser Appendizit (Blinddarm) wird einmal entfernt werden müssen; so etwas kann man nur provisorisch als etwas Naturgemäßes anerkennen."

Der Vergleich ist ganz witzig, obgleich der Lord in seinen Erinnerungen den Namen der Krankheit Appendizitis mit demjenigen des einer Entzündung leicht verfallenden Darmes verwechselt.

Die um jeden Preis nach der Schwächung Ungarns trachtenden Diplomaten Europas wußten nicht, wie sie dieses Ziel erreichen konnten, ohne die mittleren Vorgebirge der Karpathen einem der neuen in Versailles geborenen Staaten anzugliedern. Der dünne Landstreifen zwischen der Wasserscheide des oberen Dnjestrs und des Theiß konnte nur entweder zu Polen oder auch zu Böhmen geschlagen werden, nachdem der Plan Lord Curzons, einen besonderen West-Ukraine-Staat auf beiden Seiten der Karpathen zu errichten, überstimmt worden ist: dieser Plan erschien insbesondere den Franzosen als geopolitisch mangelhaft. West-Ukraina dicht neben der bolschewistischen eigentlichen Ukraine (jenseits der alten russisch-österreichischen Staatsgrenze) hielt Lloyd George für zu wenig stabil. Es fehlten die strategischen historischen Vorbedingungen, die das ehemals ungarische Ruthenenland mit dem ehem. österreichischen Ost-Galizien zusammenhalten konnten. So kam es, daß man zwei autonome Gebiete schuf, von denen das südliche der Prager und das nördliche der Warschauer Regierung anvertraut worden ist. In derselben Weise, wie der tschechische Staat, so sah sich auch Polen gezwungen (am 15. 3. 1923), den drei ostgalizischen Wojewodschaften, aus denen das nordkarpathische Ruthenien (West-Ukraina) besteht, eine weite Autonomie zu versprechen.

Die Tschechen bildeten aus dem ihnen zugeteilten, 12 644 qkm großen und mit beinahe ½ Million Ruthenen besiedelten Gebiet ein autonomes „Gouvernement" mit eigenem Statthalter an der Spitze, der unter Zuhilfenahme von „10 Räten" das Ländchen in recht unabhängiger Weise verwaltet. Die Hauptstadt Ushgorod (= die Schlangenstadt, magyarisch Ungvar) ist ein kleines Nest mit etwa 25 000 Einwohnern, das den fruchtbaren südlichen Teil des Landes entlang des Theiß wirtschaftlich beherrscht. Die restlichen 5/6 Karpatho-Rutheniens sind gebirgig und unfruchtbar, von wilden Schluchten durchfurcht, mager besiedelt und so malerisch wie selten ein Land. Dichte Wälder auf den Abhängen der altgermanischen „Bescheide-Bergwand", der Beskiden, die bis zur großen Völkerwanderungsperiode (4.—6. Jahrh. n. Chr.) die Südgrenze Ostgermanias bildeten und den germanischen Norden von dem welschen und slawischen Süden trennten. . . . Rauschende Flüsse und Bäche, zahlreiche Wasserfälle, überall Schlupfwinkel und Berghöhlen, ein Paradies der Schmuggler, Banditen und Zigeuner, deren es hier ebensoviel gibt wie in dem benachbarten Teil der-

selben Tschechoslowakei, in der Slowakenprovinz, in dem jenseits des Theiß liegenden Ungarenreiche und in dem großrumänischen Königreiche, sowohl als auch im Sowjet-Ukraine-Gebiet, das mit Karpatho-Ruthenien nicht grenzt, jedoch ganz dicht an dessen Grenzpfähle herankommt.

Die längste Grenze besitzt Karpatho-Ruthenien mit Polen, doch ist es gerade die sicherste: nur an vier Stellen kann man mit der Eisenbahn aus Ostgalizien diese Grenze durchkreuzen: gegenüber Stanisławów und Kolomea, dann gegenüber Stryj, Sambor und Sanok. Dieser Teil der Karpathen, deren Namen in der Ursprache der Arier mit Recht „der böse Weg“ bedeutet (sanskrit. Kara-Patha), wird von dem Russenvolk als Urheimat angesehen; von hier aus, dem Drucke der römischen Legionen und der romanischen (rumänischen) Kolonisierung weichend, besiedelten die ruthenischen Slawen allmählich (2.—16. Jahrh. n. Chr.) die Riesenebene zwischen der Weichsel, der Wolga, dem Schwarzen und dem Weißen Meere. In der Tat sind lediglich südlich von den Karpathen (bis tief in den Balkan hinein) alle Benennungen der Berge, Flüsse und Ortschaften slawisch, wogegen diese Benennungen in Großrußland zumeist finnisch sind, in Weißrußland ihren litauischen Ursprung aufweisen und in Kleinrußland türkotatarischen Klang in sehr vielen Fällen bis auf den heutigen Tag beibehalten haben.

Das Russentum glimmt in dieser seiner Wiege kaum. Aber — es glimmt! Nirgends in der Welt wird die altrussische Trikolore amtlich noch anerkannt oder bei festlichen Gelegenheiten gehißt, außer in Karpatho-Rußland . . . Jedes Jahr (im Juni) feiert das hiesige Russentum sein „Kulturfest“; die meisten Häuser in Ushgorod werden dann mit rot-blau-weißen Farben beflaggt. Der Gouverneur, Dr. Beskid, führt in der „Russischen Nationalsitzung“ den Vorsitz; der älteste orthodox-griechische Pope, der siebzigjährige Eumenius Ssabow, zelebriert die Messe; eine Revue der „russischen Miliz“ zu Pferde und zu Fuß wird abgehalten; die „Kulturnationale Vereinigung Namens A. W. Dukhnowitsch“ veranstaltet Volksversammlungen, und in diesem Jahre surrten über der Stadt mehrere Flugzeuge, von denen Flugblätter zerstreut wurden. Auf diesen Flugblättern war zu lesen:

„Der heutige Tag der russischen Kultur ist unser Fest, denn wir sind und wir bleiben Russen!“

Nirgends in der Welt ist heute etwas Aehnliches denkbar, außer in diesem Winkel; denn nirgends wird der Anblick der altrussischen (zaristischen) Nationalfarben von Staats wegen geduldet, am wenigsten in dem heutigen Sowjetrußland, das sogar den Namen „Rußland“ abgestreift hat . . .

Die Prager Regierung allein fördert diese Kundgebungen, wenn auch jegliche Ukrainophilie verfolgt wird. Die Tschechen versuchen nur die Deutschen und die benachbarten Slowaken zu tschechisieren; doch sie scheinen den östlichsten Zipfel ihres „Blinddarms“ im voraus als ein in Zukunft zu amputierendes Teilgebiet anzusehen und lassen den Russengeist hier frei erstarken und sich entwickeln. So konnte es geschehen, daß in Ushgorod eine „Russische Volksuniversität“ besteht, in der russische Emigranten die meisten Lehrstühle besetzt halten und auch eine russische Bühne von ihnen unterhalten wird. Der Statthalter (Gouverneur) Dr. A. G. Beskid ist selbst einer der bekanntesten russischen Führer.

Gewiß fördern die Tschechen das karpathische Russentum nicht aus uneigennütziger Liebe oder aus lauter Dank dem zaristischen Russentum gegenüber, dem das Tschechenvolk letzten Endes seine jetzige staatliche Auferstehung verdankt. Die Tschechen erkaufen sich die Sympathien der Urbevölkerung der Karpathenzone in der Hoffnung, für sich im Falle einer bewaffneten Auseinandersetzung zwischen dem tschechoslowakischen Staate und den Ungarn treue Verbündete in den schwerpassierbaren Bergpässen zu sichern. Wurden doch die „Ugrorussen“ (Karpatho-Ruthenen) 1698—1919 durch die Magyaren schlecht behandelt, entnationalisiert und ausgebeutet. Jetzt erst atmeten sie erleichtert auf.

Die Prager Regierung hat im großen Maße die Traditionen der alten kaiserlichen (Wiener) übernommen; der Grundsatz „divide et impera“ wird von den Böhmen hier in der östlichen Mark der tschechoslowakischen Republik recht klug und geschickt angewandt.

Dr. v. Behrens,
ehem. kais. russ. Diplomat.

Der Jubel in Japan.

„Graf Zeppelin“ und die Bevölkerung. — Donnerstag Weiterfahrt.

Tokio, 19. August.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ war um 7 Uhr 7 Minuten nachmittags örtlicher Zeit unter Mithilfe der 500 von der japanischen Kriegsmarine bereitgestellten Matrosen sicher in der Luftschiffhalle untergebracht. Nach Erledigung der Zollformalitäten, die nur kurze Zeit in Anspruch nahm, verließen die 20 Passagiere, die sämtlich wohlauf und in bester Stimmung waren, die große Halle, wobei jeder einzelne von der Volksmenge mit stürmischer Herzlichkeit begrüßt wurde. Noch auf dem Gelände des Lufthafens fand dann der formelle Empfang statt, bei dem Dr. Eckener und Admiral Takarabe Glückwünsche austauschten. Auch während der Feier machte sich die Begeisterung der riesigen Menge in immer neuen Ausbrüchen Luft und wiederholt wurden die von Polizei und Militär gezogenen Absperrungen von begeisterten Zuschauern durchbrochen, die die Passagiere in der Nähe sehen wollten.

Bei der Begrüßungsfeier wurde (wie wir bereits berichteten) den Besuchern aus Uebersee ein leichter Imbiß nach alter japanischer Sitte, bestehend aus getrockneten Kastanien, getrocknetem Tintenfisch und Sake gereicht. Der Kommandant des Flughafens veranstaltete für die Offiziere nud Mannschaften des Luftschiffes ein Diner, dem Geishatänze eine besondere japanische Note gaben. Für die Passagiere steht ein Sonderzug nach Tokio bereit.



Japans Kaiser ehrt „Graf Zeppelin“.
Durch Feierlichkeiten, wie sie selten einem ausländischen Gast in Japan zuteil geworden sind, werden Dr. Eckener und seine Zeppelin-Mannschaft in Tokio geehrt. Den Höhepunkt bildete der Tee-Empfang beim Mikado in dem kaiserlichen Privatpalast von Hama. — Der Kaiser von Japan.

Weitere Meldungen schildern die Begeisterungsszenen, die sich in der Hauptstadt Japans bei der Ankunft des „Graf Zeppelin“ abspielten und wohl lange unvergessen bleiben werden. Als das Heulen der Sirenen und Fabrikpfeifen die Ankunft des Luftschiffes ankündigte, ließ jedermann die Arbeit liegen und eilte, um sich auf einem Hausdach oder einem sonstigen Aussichtspunkt einen Platz zu sichern. Das Luftschiff zog in Begleitung der acht zu seiner Begrüßung ausgesandten Flugzeuge in großen Kreisen so langsam und in so geringer Höhe über dem Innern der Stadt dahin, daß die Gondeln und der Schiffsname deutlich zu erkennen waren. Die Menge begrüßte das Schiff mit Händeklatschen und durch Winken mit Schärpen und Tüchern. Das Luftschiff flog dann zunächst nach Yokohama weiter, um 25 Minuten später zurückzukehren. Ueber dem Flugplatz Kasumigaura lag eine von der Hitz hervorgerufene dünne Dunstschicht, die die Sicht einigermaßen beeinträchtigte. Schließlich tauchte das Luftschiff über den Feldern auf und wurde von den Massen mit brausenden Banzai-Rufen begrüßt. Eine Marinekapelle stimmte die deutsche Nationalhymne an, und gleichzeitig dröhnten die Motoren eines weiteren Flugzeuggeschwaders, das sich zur Begrüßung erhob. Bei diesen Maschinen befand sich auch das Flugzeug „Europa“, mit dem Hünefeld im vergangenen Jahre von Europa nach Tokio geflogen ist.

Nach der Landung des Luftschiffes klagten die Passagiere besonders über die Hitze, die nach den sibirischen Temperaturen der vorhergehenden Tage doppelt unangenehm war. Dr. Eckener erhielt im Namen des Kaisers von Japan zwei Silbervasen zum Geschenk, die übrigen Fahrtteilnehmer je einen Silberbecher. Sämtliche Passagiere äußerten ihre lebhafte Freude über den herzlichen Empfang, der ihnen in Tokio bereitet wurde. Durch Radio übermittelte Dr. Eckener dem Kaiser und dem japanischen Volk seinen Dank für die Unterstützung, die dem Zeppelinflug entgegengebracht worden ist. Anschließend sprachen japanische Regierungsvertreter. Deutsche und japanische Musik wurde dann abwechselnd gespielt.

Die genaue Flugzeit, die das Luftschiff „Graf Zeppelin“ für den Flug Friedrichshafen—Tokio benötigte, beträgt 99 Stunden und 40 Minuten. Die Höchstgeschwindigkeit auf der Fahrt betrug 142 Kilometer, die Durchschnittsgeschwindigkeit 109 Kilometer.

Die Gesamtflugstrecke von Friedrichshafen bis Kasumigaura mit Ausschluß des Schleifenfluges über Tokio und Yokohama wird mit 12384 Kilometern angegeben.

Das Luftschiff wird nach Erklärungen Dr. Eckeners nur wenige Tage in Japan bleiben, um alsdann seine Weiterfahrt nach Los Angeles am Donnerstag dieser Woche anzutreten. Bis dahin sollen die Brennstoffvoräte ergänzt werden.

Washington, 19. August.

Das Küstenwachtschiff „Chelan“ ist auf der zur Alleuten-Gruppe gehörigen Insel Attu eingetroffen, um dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ bei seinem Flug über den Stillen Ozean nötigenfalls Hilfe zu leisten.

Gruß Berlins an Tokio.

Oberbürgermeister Böß hat durch den Korrespondenten der japanischen Zeitung „Tokio Asahi“, Kitano, der an der Weltreise des „Grafen Zeppelin“ teilgenommen hat, der Tokioer Bürgerschaft folgenden Gruß übermittelt:

„Die deutsche Reichshauptstadt übermittelt der Hauptstadt des großen japanischen Kaiserreichs durch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die herzlichsten Grüße. Sie begleitet die erste Weltreise mittels Luftschiffs mit dem heißen Wunsche für eine glückliche Fahrt. Die moderne Technik rückt die Länder und Städte der Welt einander näher. Sie fördert dadurch den Fortschritt der Menschheit und treibt Wirtschaft und Kultur vorwärts.

Möge das Luftschiff eine neue Brücke schlagen zwischen Berlin, der zentralen Metropole Europas, und Tokio, der großen Metropole Ostasiens! Das neue Weltverkehrsmittel wird die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem japanischen Volke festigen und vertiefen.“

Amerikas Begeisterung.

Neuyork, 19. August.

Die über alles Erwarten gelungene Fahrt des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von Friedrichshafen nach Tokio hat in der gesamten amerikanischen Oeffentlichkeit höchste Begeisterung ausgelöst. Die großen Zeitungen veröffentlichen ununterbrochen Extraausgaben über die Ankunft und Landung des Luftschiffes. In den Ueberschriften wird auf die glänzende Flugzeit hingewiesen, die das Luftschiff für die Strecke Friedrichshafen—Tokio gebrauchte und die hier auf eine Gesamtdauer von 101 Stunden 58 Minuten und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 100 Stunden-Kilometern errechnet wird. Wie „Associated Preß“ aus Tokio berichtet, wird Dr. Eckener wahrscheinlich vor Antritt der großen Fahrt über den Stillen Ozean nochmals eine Schleifenfahrt über Tokio unternehmen.

Auch Paris muß anerkennen.

Paris, 19. August.

Die Pariser Nachmittagspresse bringt die Nachricht von der Ankunft des „Graf Zeppelin“ in Tokio in sensationeller Aufmachung. Ein großer Teil der Presse hält mit der Anerkennung für die Leistungen des Luftschiffes und Dr. Eckeners nicht zurück. Während die **„Liberté“** ihren Bericht lediglich mit dem Satze einleitet: „Der „Graf Zeppelin“ hat die erste Etappe seines Weltfluges siegreich überstanden“, schreibt der **„Intransigeant“**, der in vier Tagen ausgeführte Flug stelle die bisher schnellste Verbindung zwischen Europa und Japan dar. Zweifellos sei es eine sehr schöne Leistung, 20 Passagiere mit einer starken Besatzung mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 110 Kilometern in der Stunde zu befördern, um so mehr, als die Fahrt des Luftschiffes durch schlechtes Wetter, Regen und Nebel, erschwert worden sei.

„Paris Soir“ bewundert vor allem die Regelmäßigkeit dieses prachtvollen Fluges. Trotz widriger Winde über unbekanntem Lande und in den verschiedensten Klimen sei Dr. Eckener vollkommen Herr seines Riesenschiffes geblieben. Darüber hinaus habe er, ohne die soliden Motoren bis zur äußersten Leistungsfähigkeit zu beanspruchen, mehrere Stunden gegenüber dem festgelegten Plane gewonnen und mit völliger Leichtigkeit seinen Weg um mehrere hundert Kilometer geändert. Man könne sagen, daß für die internationalen Luftverbindungen eine neue Aera angebrochen sei.

Auch das **„Journal des Debats“** hebt die Genauigkeit und Schnelligkeit hervor, mit der die Fahrt von Friedrichshafen nach Tokio zurückgelegt wurde. Was sich auf der zweiten Etappe dieser beispiellosen Reise ereignet habe, ein bedeutungsvolles Ereignis stehe jetzt schon fest: Dr. Eckener und seine Mitarbeiter hätten eine Beständigkeit und einen Schneid gezeigt, die des Erfolges würdig seien.

Wie orientiert sich Graf Zeppelin?

„Vorstoß ins Unbekannte“.

„Noch eins,“ sagte Eckener, während er mir die Hand zum Abschied reichte, „man soll sich nicht beunruhigen, wenn über Sibirien und dem Pacifik die Funkverbindung mit uns aufhört. In dem Netz des funktelegraphischen Wetterdienstes, das heute schon den Erdball umspannt, klafft eine ungeheure Lücke. Wir Europäer spüren das im allgemeinen nicht, weil Sibirien nach Norden zu fast menschenleer und aus dem Weltverkehr so gut wie ausgeschaltet ist, und auch der nördliche Pacifik hat verkehrstechnisch noch nicht annähernd die Bedeutung, die ihm durch seine Lage zwischen den beiden größten Kontinenten zufallen müßte. Jenseit des Urals beginnt für uns, meteorologisch betrachtet, ein Vakuum, das von Westen der russische Wetterdienst, von Osten die Wetterstation von Wladiwostok nur unvollkommen durchdringen. Aus diesem Grunde waren wir außerstande, uns vor Antritt der Weltfahrt ein zuverlässiges Bild der atmosphärischen Verhältnisse zu machen, die uns über Sibirien und später wieder über dem Pacifik erwarten. Ich rechne nur mit der aus der Erdumdrehung resultierenden allgemeinen Windrichtung nach Osten, die uns mit Rückenwind nachhelfen soll. Im übrigen ist dieser Teil der Weltfahrt ein Vorstoß ins Unbekannte und gerade dadurch von hoher wissenschaftlicher und verkehrstechnischer Bedeutung.“

Die Funkanlage.

Der Bordfunker des „Graf Zeppelin“ schwenkte gerade den Regelpropeller des Generators, der zur Krafterzeugung für den Telefunkensender ausgenutzt wird, nach außenbord in den Windstrom der großen Luftschiffpropeller. (Eine Akkumulatorenbatterie im Funkraum steht untätig als Reserve.) Dieser Sender mit seiner Antennenleistung von 140 Watt arbeitet auf Wellenlängen von 500 bis 2100 Metern, die Empfangsanlage, ein Sechsröhrenapparat, mit Wellenlängen von 125 bis 25 000 Metern. Zwei Antennendrähte von je 10 Meter Länge, die an ihrem frei herabhängenden Ende mit Gewichten beschwert sind, und ein Funkpeiler vervollständigen die Einrichtung der Bordstation.

Die Orientierung.

„Wir orientieren uns auf unserer Weltfahrt,“ hatte Eckener mir auf meine Frage erklärt, „an Hand der Wetterkarte, die in fortlaufender Arbeit an Bord zusammengestellt, ergänzt und geändert wird. Mit dem westeuropäischen Flugwetterdienst haben wir bisher gute Erfahrungen gemacht; in Deutschland obliegt der Deutschen Seewarte, deren Vertreter, von Seilkopf, unsere Weltfahrt mitmacht, und dem Observatorium Lindenberg die Sammlung, Verarbeitung und Weitergabe der Wettermeldungen. Auch Rußland, das an Bord durch den Chef seines zivilen Luftfahrtdienstes Arklin vertreten ist, bemüht sich neuerdings sehr um den Ausbau seines internen Wetterdienstes, der allerdings, wie gesagt, Zentralsibirien noch nicht erfaßt.“ Auf meine Frage, wie sich die Schiffsleitung bei einer Unterbrechung der Funkverbindung orientiert, antwortete Eckener: „Es bleiben uns dann immer noch die beiden andern Navigationsarten, die terrestrische und die astronomische. Die astronomische Ortsbestimmung mit gegißtem Besteck ist die seit alters bei der Marine übliche. Die terrestrische Navigation bedient sich der Landkarte, des Fluidkompasses und der Peilvorrichtung zur Feststellung der Abtrift. Denn der wirkliche Fahrweg stellt die Komponente aus der angesteuerten Eigenrichtung des Luftschiffes und der es aus dieser Richtung abdrängenden Wirkung des Seitenwindes dar. Die sich daraus ergebende Abtrift vom Kurs muß fortgesetzt festgestellt und durch entsprechendes Gegensteuern korrigiert werden. Ueber dem Ozean könnten wir zur Not auch schiffsmäßig mit dem Patentlogg, das heißt, mit der im Kielwasser nachschleifenden Loggleine, und mit Phosphorkalziumpatronen, die, ins Wasser geworfen, Rauch entwickeln, Peilungen vornehmen.“

Auf was alles geachtet werden muß.

Mit einer Handbewegung auf die zahlreichen Meßinstrumente, die in die Führer- und Steuerstände des „Graf Zeppelin“ eingebaut sind, fügte Eckener hinzu: „Die Führung eines modernen Luftschiffes ist komplizierter, als die eines Ozeandampfers, denn wir müssen auf viel mehr Dinge scharf und ständig Obacht geben: Reisekurs und Abtrift, Eigengeschwindigkeit und Reisegeschwindigkeit, die je nach der Windrichtung größer oder geringer ist als jene, Höhe, Fall- und Steigegeschwindigkeit, Schräglage und Gewichtsausgleich, Gasdruck und Gastemperatur in den Tragzellen, Temperaturunterschied zwischen Außenluft und Traggas, Prallhöhe und tunlichstes Vermeiden des automatischen Gasablassens, Ballastabgabe, Trieb- und Schmiermittelverbrauch der Motoren, Umdrehungszahl der Propeller und viele andere Momente noch, die an Hand der Spezialapparate zu kontrollieren sind. Jedermann an Bord hat seine besondere Aufgabe, die an Wichtigkeit für den Fahrtverlauf keiner andern nachgibt, und gerade dieses Bewußtsein der eigenen Verantwortung schließt unsere kleine Schicksalsgemeinschaft im Geist wahrer Kameradschaft zusammen und holt aus jedem Mann das Aeußerste an Fähigkeit und Leistung heraus.“

Woldemaras beschwert sich.

Kowno, 21. August. Ministerpräsident Woldemaras hat wiederrum zu Händen des Generalsekretärs des Völkerbundes ein Telegramm gerichtet, in dem er über „einen polnischen Ueberfall auf eine litauische Grenzwache an einer Verwaltungslinie“ Beschwerde führt.



Der erste Bischof des Bistums Berlin.
Der vor wenigen Tagen ratifizierte Staatsvertrag zwischen Preußen und der päpstlichen Kurie sieht u. a. die Errichtung eines Bistums Berlin vor. Als erster Bischof ist der jetzige Bischof von Meißen, Dr. Christian Schreiber, vom Papst ausersehen. Dr. Schreiber wurde in Somborn in der Provinz Hessen-Nassau geboren und steht im 57. Lebensjahr.

Ausstellungskalender.

Donnerstag, 22. August: Ankunft und Empfang des Breslauer Stadtpräsidenten.

Freitag, 23. August: Ankunft und Empfang der Schweizer Bankiers und Großindustriellen.

Sonnabend, 24. August: Ankunft und Empfang der Vertreter tschechoslowakischer Handelskammern, sowie Tagung des Verbandes der polnischen Fleischer- und Fischhändlerinnungen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 21. August.

Das 25jährige Jubiläum des Männergesangvereins Rothenburg a. Obra.

Der Verein Deutscher Sänger schreibt uns:

Der vergangene Sonntag gestaltete sich für die Vereine des Sängergaues Posen zu einem Erlebnis, wie es ihnen nur selten beschert wird. Der Männergesangverein Rostarzewo (Rothenburg a/Obra) hatte die Brudervereine zu seinem silbernen Vereinsjubiläum, verbunden mit Fahnenweihe, eingeladen. Weit über 200 Gäste waren der Einladung gefolgt. Das sonst so stille, freundliche Städtchen Rothenburg a. Obra hatte ein prächtiges Festgewand angelegt, um die vielen Sängerinnen und Sänger würdig zu begrüßen. Zahlreiche Eichengirlanden überspannten die Feststraße.

Gegen 10 Uhr traf der Verein Deutscher Sänger in einem Autoomnibus der Posener Straßenbahn an der Stadtgrenze ein, wo er von dem Jubelverein und den bereits vorher eingetroffenen Vereinen empfangen wurde. Unter Vorantritt einer Musikkapelle wurden die Sänger zum Festlokal geleitet. Gegen 11 Uhr ging es in festlichem Zuge mit Fahnen zur evangelischen Kirche. Das prächtig geschmückte Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Festpredigt hielt Pfarrer Lic. Schulz-Rakwitz. Der Jubelverein verschönte die kirchliche Feier durch den Vortrag des 23. Psalms.

Nach einer Probe der Massenchöre fand in den Lokalen der Sangesbrüder Raschke und Wunsch gemeinsame Mittagstafel statt. Um 3 Uhr erfolgte der Ausmarsch zum Festplatz. Der Festzug mit den vielen Vereinsfahnen bot ein überaus prächtiges Bild. Neben dem Jubelverein und dem gemischten Chor Rostarzewo waren folgende Vereine geschlossen vertreten: Verein Deutscher Sänger-Posen, die Männergesangvereine Wollstein, Neutomischel, Rakwitz, Tarnowo, sowie die gemischten Chöre Gowarzewo, Konkolewo, Kirchplatz Borui.

Der Pfarrgarten der evangelischen Gemeinde, der als Festplatz diente, war von einer frohbewegten Menge bald überfüllt. An weißgedeckten Tafeln mit reichem Blumenschmuck nahmen die Vereine Platz. Nach einigen Orchesterdarbietungen der vorzüglichen Hauskapelle begrüßte der Vorsitzende des Jubelvereins, Malermeister Brunzel, die Gäste. In seiner von goldenem Humor durchwürzten Festrede gab er ein Bild von der wechselvollen Geschichte der Stadt Rothenburg und des dortigen Vereins. Zwei Jubilare des Vereins wurden durch eine besondere Ehrung ausgezeichnet. Ein Massenchor von 200 Sängern sang unter Leitung des Gauliedermeisters Walter Kroll-Posen das Bundeslied „Brüder reicht die Hand zum Bunde". Darauf erfolgte die Weihe der neuen Fahne. Mit Stolz kann der Verein auf sein prächtiges Banner blicken, um so mehr, als es in allen Teilen ein Produkt eigener Arbeit ist. Den Reigen der Beglückwünschungen eröffnete ein Vertreter des Gauvorstandes. Ihm folgten die Vereine, die als Angebinde Fahnennägel überreichten. Der Massenchor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" beschloß den eindrucksvollen Festakt. Nunmehr gaben die einzelnen Vereine Proben ihres Könnens. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß sich die Leistungen der Vereine in aufsteigender Linie bewegen. Das war ein Singen, an dem man seine helle Freude haben konnte! Zwei Massenchöre „O Isis u. Osiris" von Mozart und „Wie's daheim war" von Wohlgemuth, bildeten den Abschluß des umfangreichen Festprogramms. Nach erfolgtem Einmarsch kam der Tanz zu seinem Rechte, dem mit Ausdauer und Schwung gehuldigt wurde.

Dem Jubelverein, der uns diese schöne Feierstunde beschert hat, wünschen wir, daß er sich unter der bewährten Leitung seines Vorsitzenden und seines Dirigenten weiter günstig entwickeln möge.

× **Sein 70. Lebensjahr vollendet** am morgigen Donnerstag der Anzeigenumbrecher des „Pos. Tagebl." Stefan Liberowski, ul. Szamarzewskiego 26 (fr. Kaiser Wilhelmstraße). Der Jubilar ist leider nicht in der Lage, seinen Geburtstag im Freundeskreise in seiner Familie zu begehen, da er sich seit etwa 14 Tagen in der Diakonissenanstalt befindet, in der er sich einer Operation unterziehen mußte. Er ist seit Juni 1895, d. h. also jetzt 34 Jahre, im Betriebe des „Pos. Tagebl." tätig. In weiteren Kreisen ist er auch als langjähriges und sehr reges Vorstandsmitglied des „Vereins Deutscher Sänger" bekannt geworden. Hoffentlich erlangt er recht bald wieder den Vollbesitz seiner Kräfte.

× **Erbschaftssteuer und Versicherungsprämie.** Nach den bisherigen Verordnungen wurden sämtliche Erbschaften, die sich aus Versicherungen gegen Todesfall ergaben, nach Beendigung der Erbschaftsverfahren und nach Erledigung aller Formalitäten, die mit der Erbschaftssteuer im Zusammenhang waren, ausgezahlt. Nunmehr hat das Finanzministerium eine Verordnung erlassen, laut der obige Beträge noch vor Beendigung der Erbschaftsverfahren ausgezahlt werden können, doch müssen die Versicherungsgesellschaften den 4. Teil zugunsten des Staates einhalten. Dies betrifft jedoch nur die Fälle, deren Versicherung nicht 20 000 Zloty übersteigt.

× **Warnung vor Zuzug nach den Städten.** Auf Grund einer Mitteilung des Innenministeriums werden junge Mädchen aus Kreisen der dörflichen Bevölkerung gewarnt, in die Städte zu kommen, um dort als Hausangestellte Beschäftigung zu finden. In letzter Zeit hat sich eine große Zahl Mädchen in den Städten eingefunden, hat dort aber keine Arbeit und Unterstützung erhalten. Es empfiehlt sich daher für Personen, die vom Lande in eine Stadt kommen, um Arbeit zu suchen, sich zunächst genau zu informieren, ob eine Anstellung möglich und, wenn dies der Fall ist, ob die betreffenden Brotgeber sich eines guten Rufes erfreuen. Vor dem unbedachten Zuzug in die größeren Städte wird dringend gewarnt.

× **Große Ersparnisse durch das neue Geld.** Die Einziehung der Fünfzloty-Banknoten im Werte von 140 Millionen Zloty, sowie der bisherigen Ein- und Zweizlotystücke wird mindestens ein Jahr dauern. An Stelle der Fünfzlotynoten werden bekanntlich die Fünfzloty-Silbermünzen, Probe 750, in Verkehr gebracht. 5 Millionen dieser Münzen werden im Auslande, 23 Millionen in der Staatsmünze geprägt. Das Geldstück wiegt 18 Gramm und enthält 13.5 Gramm reines Silber. Die bisherigen Zweizlotystücke, die 75 Prozent Silber enthalten, werden durch andere Münzen mit einem 50prozentigen Silbergehalt ersetzt. Man hat errechnet, daß der Staat durch die Einziehung der bisherigen und die Ausgabe des neuen Geldes Ersparnisse in Höhe von etwa 25 Millionen Zloty machen wird. Davon sollen 11 Millionen Zloty zu Zwecken der Wirtschaftsentwicklung des Landes verbraucht werden.

× **Am Below-Knotheschen Lyzeum** beginnt der Unterricht im neuen Schuljahre am Mittwoch, 4. September, vormittags 9 Uhr; die Aufnahmeprüfung für alle Klassen erfolgt am Dienstag, 3. September, vormittags 9 Uhr. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteile.

× **Der Verein Deutscher Sänger** nimmt am Freitag seine Tätigkeit wieder auf. Als letzter Vertreter des deutschen Männergesanges betrachtet er es als seine vornehmste Aufgabe, eine Pflegestätte des deutschen Liedes zu sein. Insbesondere macht er es sich zur Pflicht, das deutsche Volkslied in den Mittelpunkt seiner Vereinsarbeit zu stellen. An alle stimmbegabten Herren ergeht die Bitte, dem Verein als singendes Mitglied beizutreten. Aber auch alle Freunde und Gönner des Liedes, denen die Ausübung des Gesanges versagt ist, werden gebeten, den Verein durch Beitritt als passives Mitglied zu unterstützen. Anmeldungen werden jeden Freitag, 8½ Uhr, im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses entgegengenommen. Aus dem reichhaltigen Winterprogramm seien genannt: das Stiftungsfest am 19. Oktober im Zoologischen Garten, Anfang Dezember das Vereinskonzert, eine Weihnachtsfeier, am 18. Januar ein Gaukonzert im Zoologischen Garten, im Februar ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Altershilfe und ein internes Wintervergnügen in der Loge, Anfang März ein Herrenabend in Gemeinschaft mit den Brudervereinen der näheren Umgebung Posens.

× **Wochenmarktpreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war bei starker Warenzufuhr mittelmäßig belebt. Man zahlte für Tafelbutter 3,10—3,30, für Landbutter 2,60—3,20 zł, für das Liter Milch 38 Gr., für die Mandel Eier 2,70—2,80, für das Pfund Quark 60 Gr. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für das Pfund Aepfel 40—60 Groschen, Pflaumen 90, Birnen 35—70, Preißelbeeren 80—90, grüne Bohnen 20—25, Wachsbohnen 30, Saubohnen 40—50, Tomaten 60, Gurken 5 Gr., die Mandel 2 zł, saure 10—20, 4 Pfd. Kartoffeln 25, Schoten 35, Pfifferlinge 90, Radieschen 10, für rote Rüben 15, für ein Bündchen Mohrrüben 10, für Kohlrabi 15. Auf dem Fleischmarkt zahlte man die jetzt gültigen Höchstpreise. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Aale 3—3,50, Schleie 2—2,40, Hechte 2—2,40, Karauschen 0,80—1,80, Bleie 0,80 bis 1,60, Weißfische 40—80, Krebse das Schock 3 bis 18 Zloty.

× **Folgenschwerer Zusammenstoß.** Auf der ul. Dąbrowskiego (fr. Große Berliner Straße) stießen ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen, wobei der erstere, ein Leutnant vom 3. Flieger-Regiment, derart verletzt wurde, daß seine Einlieferung in das Garnisonlazarett erfolgen mußte.

× **Die alte Unsitte.** Gestern gegen 18 Uhr versuchte auf der Marschall Fochstraße (fr. Glogauer Straße) der dort wohnhafte 31jährige Friseur Jan Szymański in die fahrende Straßenbahn zu springen. Er verfehlte das Trittbrett, glitt aus und fiel so unglücklich, daß er mit schweren Bauchverletzungen ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte, wo man an seinem Aufkommen zweifelt.

× **Vergeblich sich bemüht.** Heut früh 4.10 Uhr bemerkte der Polizist Taberki zwei verdächtige Personen, die auf seinen Anruf zwei Rucksäcke von sich warfen und die Flucht ergriffen. In den Rucksäcken befand sich eine größere Menge Schokolade und Zigaretten, die in derselben Nacht in der Konditorei Hoffmann u. Skowroński, ul. Wielka 15 (fr. Breitestraße), gestohlen wurden.

× **Eine Störung des Straßenbahnverkehrs** entstand gestern abend 10 Uhr dadurch, daß an der Ecke der ul. Franciszka Ratajczaka (fr. Ritterstraße) und Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) die Leitungsdrähte rissen.

× **Einen Selbstmordversuch** durch Trinken einer ätzenden Flüssigkeit unternahm die 21jährige Irena Mańczyńska, Taubenstraße 3. Die Lebensmüde wollte sich vorher in Unterberg ertränken.

× **Felddiebstahl.** Dem Wl. Radliński in Główno, Gnesenerstraße 31, wurde durch Diebstahl von Gemüse ein Schaden von 250 zł verursacht. Der Polizei gelang es, die Täter zu ermitteln und zwar T. Samolczyk, Smolna 4, J. Waligórski, Główna 31, L. Pluciński, Główna 31, Jan Krochowski, Główna 31, M. Dominiak, Srednia 7, L. Palacz, Srednia 8. Als R. auf dem Rade nach Czerwonak fuhr, wurde er von einigen oben Genannten mit Steinwürfen begrüßt.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Friseurgeschäft Balcerczak, ul. Strusia 6 (fr. Parkstraße), ein Massageapparat, vier Haarschneidemaschinen, vier Rasiermesser, vier Scheren, drei Bürsten, drei Kämme und Wäsche im Werte von 450 Zloty; einem Alojzy Kubik aus Rybnik auf dem Posener Bahnhof eine Brieftasche mit 150 Zloty Inhalt; der Marja Soltysiak, ul. Krzyżowa 5 (fr. Kreuzstraße), auf dem Wege zum Eichwald eine Handtasche mit 12 Zloty Inhalt; aus der Bäckerei Schneider, Dembsener Straße 55, Backwaren im Werte von 25 Zloty.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei schwachem Regenfall 13 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 22. August, 4.55 Uhr und 19.10 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh —0,02 Meter, wie gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 17. bis 24. August.** Altstadt: Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, Wallischei-Apotheke, ul. Chwaliszewo Nr. 76, St. Petri-Apotheke, ul. Półwiejska Nr. 1, Sapieha-Apotheke, Plac Sapieżyński 1, Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. St. Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, ul. Małeckiego 26, Pluciński-Apotheke, ul. Marsz. Focha 72. Jersitz: Stern-Apotheke, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

× **Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 22. August.** 7—7.15: Morgengymnastik. 12.20 bis 12.50: Bildfunk. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—19: Solistenkonzert. 19—19.20: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.20—19.40: Landwirtschaftlicher Vortrag. 19.40—20: Landwirtschaftlicher Radiobriefkasten. 20—20.15: Vortrag: „Zur Touristenfrage in Polen". 20.15—20.30: Vortrag: „Bücherwelt". 20.30—22: Konzert. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat". 22.15—22.45: Bildfunk.

* **Luban,** 20. August. Das Wohnhaus des Stanisław Kaczmarek und des Józef Pawlicki ging infolge eines schadhaften Schornsteins in Flammen auf. Der Schaden beträgt 10 000 Zloty.

Aus der Wojewodschaft Posen.

= **Friedingen,** 20. August. In der Nacht zum Sonntag schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Schlomann in Topolno ein und zündete. Da das Getreide größtenteils eingeerntet war, erleidet der Geschädigte einen großen Schaden.

* **Kempen,** 20. August. In der Nacht zum Sonnabend beging Selbstmord der Gerichtsbote Michał Sarnowski. Der Grund der Verzweiflungstat ist die Flucht eines abgeurteilten Gefangenen in der Zeit, als Sarnowski vertretungsweise Gefangenaufseher war.

* **Schroda,** 20. August. Bei einem Familienstreit erschlug in der Nacht zum Sonntag der 48jährige Wirt Stanisław Mańkowski in Grójec mit einer Axt seine Schwiegereltern, den 85jährigen Jakób Norkiewicz, die 78jährige Ehefrau Franciszka und seinen Schwager, den 19jährigen Kazimierz, verwundete er schwer, so daß er ebenfalls bald starb. Der dreifache Mörder wurde dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt, verweigert jedoch jede Aussage.

* **Wreschen,** 20. August. In Sokolniki äscherte Feuer die gefüllte Scheune der Frau Wilhelmine Brandt ein. Der Schaden beträgt 20 000 Zloty.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 20. August. Vor dem Hause Zgierska 87 wurde ein junges Mädchen, am Erdboden liegend, aufgefunden. Man stellte fest, daß man es mit einer Lebensmüden zu tun hatte, die in selbstmörderischer Absicht Salzsäure getrunken hatte. Das Mädchen wurde in bedenklichem Zustande in das St. Joseph-Krankenhaus gebracht, wo es nach Wiedererlangung der Besinnung angab, Stefania Banaszczyk zu heißen und bei ihren Eltern in Kielce zu wohnen. Vor vier Monaten habe sie in Kielce einen zugereisten jungen Mann kennengelernt, der sich ihr als Franciszek Rymkiewicz vorstellte und erzählte, er sei der Sohn eines Lodzer Industriellen, der in der Zgierska wohne. Sie habe den unbekannten sympathischen Mann lieb gewonnen, und er habe ihr versprochen, sie zu heiraten. Da sie ihm zu Willen gewesen und nicht davor zurückgeschreckt, dem eigenen Vater 100 Zloty zu stehlen und sie dem Geliebten zu geben, als er ihr erklärte, daß ihm das Geld ausgegangen sei und er nicht wisse, wie er nach Hause zurückreisen solle. Zu ihrem Schreck habe der Mann aber dann nichts mehr von sich hören lassen. Als ihre Eltern nach Verlauf von drei Monaten feststellten, daß sie Mutter werden solle, hätten sie ihr die Tür gewiesen. In ihrer Verzweiflung sei sie nach Lodz gekommen, um in der Zgierska 87 den Geliebten aufzusuchen. Da sie hier einen Rymkiewicz nicht vorfand und sich davon überzeugen mußte, daß sie schändlich betrogen worden sei, habe sie, keinen Ausweg mehr sehend, die Verzweiflungstat getan.

* **Warschau,** 20. August. Im Städtchen Radzyn, das unlängst von einer großen Feuersbrunst heimgesucht wurde, erkrankte die aus 9 Personen bestehende Familie Musztowicz nach dem Genuß von Pilzen. Der Zustand der Familie verschlimmerte sich so, daß einige Aerzte gerufen wurden, denen es aber nur gelang, den Vater und zwei Kinder am Leben zu erhalten, während die Mutter mit 5 Kindern verstarb. Der Zustand des Vaters mit den am Leben gebliebenen Kindern ist sehr bedenklich.

Filmschau.

= **Im Kino Stylowe** ging gestern unter dem Titel „Salambo" ein Film über die Leinwand, der zwar, weil bereits vor 8 Jahren in einem hiesigen Lichtspieltheater mit bestem Erfolge aufgeführt, für Posen nicht mehr neu ist, aber immerhin des erneuten Interesses nicht entbehrt. Sei es auch nur aus dem Grunde, um einmal Atem zu holen von den modernen Kinostücken, mit denen man jetzt geradezu überfüttert wird. „Salambo" ist eine Verfilmung des Gustav Flaubertschen gleichnamigen historischen Romans und ist der Name der Tochter Hamilkars, des karthagischen Heerführers aus der Zeit der Punischen Kriege, der seiner Vaterstadt den Krieg ansagt, weil sie seinen Soldaten den im Kriege schuldig gebliebenen Sold nicht zahlen will. Wie nun „Salambo" in diese Wirren mit eingreift, den Sieg an die Feldzeichen ihres Vaters heftet und ihn mit ihrem eigenen Leben bezahlt, das wird in dem Film mit packender historischer Treue dargestellt. Jane de Balzac als Salambo, Henri Baudin und Rolla Norman entledigen sich ihrer Hauptrollen mit ergreifender Hingabe und sichern dem Film erneut einen prächtigen Erfolg.
hb.

Wettervoraussage für Donnerstag, 22. August.

= **Berlin,** 21. August. **Für das mittlere Norddeutschland: Wolkig, zeitweise aufheiternd und ziemlich kühl, ohne erhebliche Niederschläge. — Für das übrige Deutschland: Im Nordosten noch einzelne Regenfälle, im übrigen Reiche langsame Besserung.**

Die polnische Naphtha-Industrie im I. Halbjahr.

≡ Die Rohnaphtha-Förderung ist in der ersten Hälfte diese Jahres gegenüber der Vergleichszeit 1928 nicht unbeträchtlich gesunken, und zwar entfällt der Rückgang nicht nur auf das I. Quartal, in dessen Verlauf auch der Bergbau unter den Kälteeinflüssen gelitten hat (so blieb die Februar-Förderung um mehr als 1100 Zisternen hinter dem Vergleichsmonat 1928 zurück), sondern auch das II. Quartal hat mit seinem Ergebnis das Vorjahrsresultat nicht erreicht. Als Folge der verminderten Rohstoffgewinnung hat auch die Tätigkeit der Raffinerien an Umfang eingebüsst. Diese produzierten rund 37 000 t weniger als in der gleichen Zeit 1928. Günstig hat sich dagegen nach wie vor der Inlandsverbrauch entwickelt, der um 11 417 t grösser war als 1928. Allerdings ist der Export gleichzeitig um fast dieselbe Tonnenzahl (10 920) zurückgegangen, so dass der Gesamtabsatz ziemlich unverändert blieb.

	Förderung von Rohnaphtha in Zisternen (1 Zisterne = 10 t)		Verarbeitung in Tonnen	
	1929	1928	1929	1928
Januar	5 771	6 393	54 397	63 780
Februar	4 718	5 839	35 601	59 098
März	5 709	6 183	59 461	58 283
I. Quartal	16 198	18 415	149 459	181 161
April	5 659	5 925	58 724	53 086
Mai	5 874	6 318	51 478	56 121
Juni	5 770	6 121	54 850	56 790
II. Quartal	17 303	18 364	165 052	165 997
I. Halbjahr	33 501	36 779	314 511	347 158

	Produktion		Inlandsverbrauch		Ausfuhr	
	von Naphtha-Erzeugnissen in Tonnen					
	1929	1928	1929	1928	1929	1928
Januar	49 425	57 099	36 952	31 578	16 185	21 429
Februar	31 302	56 796	25 586	29 428	11 341	19 884
März	53 723	54 679	29 719	28 388	19 418	20 324
I. Quart.	134 450	168 574	92 257	89 394	46 944	61 637
April	54 142	49 740	24 963	23 830	17 370	21 735
Mai	47 062	51 094	25 290	23 141	22 479	21 640
Juni	49 596	52 828	26 565	21 293	25 946	18 647
II. Quart.	150 800	153 662	76 818	68 264	65 795	62 022
I. Halbj.	285 250	322 236	169 075	157 658	112 739	123 659

Wie die folgende Tabelle zeigt, hat unter den 4 wichtigsten Abnehmern polnischer Naphtahprodukte die Tschechoslowakei ihre Bezüge ungewöhnlich stark vermindert. Erinnert sei bei dieser Gelegenheit an das unlängst zwischen Vertretern der polnischen Naphthaindustrie und des Verbandes der tschechoslowakischen Mineralölraffinerien getroffene Abkommen, wonach die Raffinerien der Tschechoslowakei sich zur Abnahme eines bestimmten Kontingents polnischer Halbfabrikate auf die Dauer von 5 Jahren (mit Wirkung vom 1. Mai d. J.) verpflichten, wogegen Polen auf den Verkauf von Fertigprodukten in der Tschechoslowakei verzichtet. Die Ausfuhr nach Deutschland ist nur unbedeutend zurückgegangen, nach Oesterreich so gut wie gleich geblieben und nach Danzig sogar grösser geworden. Im letzteren Falle ist freilich zu berücksichtigen, dass der überwiegende Teil der Naphthaerzeugnisse Danzig nur im Transit passiert, ganz abgesehen davon, dass der Export dahin als solcher eigentlich nicht zu werten ist, da Danzig und Polen ein Zollgebiet bilden.

	Ausfuhr in Tonnen			
	Danzig		Tschecho-Sl.	
	1929	1928	1929	1928
Januar	3 897	6 020	4 991	7 782
Februar	2 293	6 198	2 622	5 633
März	3 908	4 718	4 033	7 887
I. Quartal	10 098	16 936	11 646	21 302
April	5 041	5 812	3 859	7 266
Mai	12 307	6 482	3 384	7 128
Juni	13 399	4 296	5 018	5 883
II. Quartal	30 747	16 590	12 261	20 277
I. Halbjahr	40 845	33 526	23 907	41 579

	Ausfuhr in Tonnen			
	Oesterreich		Deutschland	
	1929	1928	1929	1928
Januar	2 763	3 613	815	1 508
Februar	3 404	2 597	595	1 298
März	4 266	2 891	2 031	1 285
I. Quartal	10 433	9 101	3 441	4 091
April	2 808	3 439	1 417	1 438
Mai	2 072	2 596	1 123	925
Juni	2 612	2 818	1 136	1 434
II. Quartal	7 492	8 853	3 676	3 797
I. Halbjahr	17 925	17 954	7 117	7 888

Wie stark der polnische Naphthaexport aber inzwischen zurückgegangen ist, zeigt erst eine Gegenüberstellung des I. Halbjahres 1927. Es wurden seinerzeit 147 987 t (gegenüber nur 123 659 t im I. Halbjahre 1928 und 112 739 t im I. Halbjahr 1929) ausgeführt, wovon 49 942 t nach der Tschechoslowakei gingen, 34 739 t nach Danzig, 19 574 t nach Oesterreich und 13 062 t nach Deutschland. Die Lieferungen nach der Tschechoslowakei sind also im Zeitraum von zwei Jahren auf weniger als die Hälfte gesunken. Ebenfalls sehr stark zurückgegangen (wenn auch nicht ganz in gleichem Umfange) ist die Einfuhr Deutschlands, das seinen Bedarf an Naphthaerzeugnissen in steigendem Masse in Amerika deckt. Im übrigen ist ja auch der Import von Gasöl, Schmieröl, Leuchtpetroleum und Benzin seit Beginn des Zollkriegs deutscherseits mit Kampfzöllen belegt bzw. verboten.

Ergänzend sei noch bemerkt, dass Ende Juni in den Naphtharaffinerien Bestände von 241 230 t lagerten, womit die Vorräte von Ende Juni 1928 (224 385 t) erheblich überschritten wurden. — In Bohrung befanden sich während des I. Halbjahres 1929 im Durchschnitt etwa 2700 Schächte. Die gesamte Naphthaindustrie beschäftigte rund 11 000 Arbeiter, wovon etwa 40 Prozent auf die Raffinerien entfallen, von denen in der Berichtszeit durchschnittlich 27 tätig waren.

Bedenken des Obersten Polnischen Holzrates gegen die Schaffung eines staatlichen Holzexportsyndikats mit ausländischer Beteiligung. — Protest gegen die Ausschaltung der Inlandsindustrie. Auf der kürzlich in Warschau abgehaltenen Tagung der Delegierten des Obersten Rates der Polnischen Holzverbände, an welcher sich auch Vertreter der Danziger Holzindustrie beteiligten, wurde zu dem Projekt des polnischen Landwirtschaftsministeriums, ein Holzexportsyndikat mit ausländischer Beteiligung zu gründen, Stellung genommen und im Ergebnis eingehender Beratungen folgende Resolution gefasst:

Der Oberste Holzrat verwahrt sich gegen alle Versuche einer übereilten Gründung der genannten Holzexportorganisation und weist die Behauptungen des Direktors der Staatsforsten, Loret, dass die heimische Holzindustrie in dieser Frage keine Initiative gezeigt habe, energisch zurück.

Die Tagung beklagt sich darüber, dass die Verwaltung der Staatsforsten, die sich bisher niemals mit den konkreten Problemen des Holzexports befasst habe und auf diesem Gebiete die notwendige Kenntnis vermissen lasse, sich an ausländische Fachleute gewandt habe, die nur einseitige Interessen ihres Landes vertreten können, und es völlig übergangen habe, sich mit den inländischen Holzkreisen über das Projekt auszusprechen. Die Tagung stellt in diesem Zusammenhang fest, dass schon allein die Gerüchte über das Vorgehen der Staatsforsten einen ungünstigen Einfluss auf den Stand und die weitere Entwicklung des polnischen Holzexports ausgeübt hätten.

Im einzelnen vertritt der Oberste Holzrat die Ansicht, dass es nicht angängig sei, die Verkaufsorganisierung der Staatsforsten mit ausländischen Kapitalinteressen zu verbinden, durch deren Beziehungen mit den Absatzländern der polnische Holzexport ausgeschaltet werden würde. Eine solche Lösung der Frage würde einer Monopolisierung des Exports durch völlige Ausschaltung der privaten Initiative der heimischen Holzkreise gleichkommen. Alle diese Momente bestimmen den Obersten Holzrat, zu dem Regierungsprojekt der Gründung eines Holzexportsyndikats mit Auslandsbeteiligung einen negativen Standpunkt einzunehmen.

Ein Lieferungsausschreiben für Bauholz in Warschau. Die Warschauer Direktion der Wasserwege (Dyrekcja Dróg Wodnych, Warszawa, Jasna 10), veröffentlicht zum 25. August d. J. ein Ausschreiben auf Lieferung von etwa 1000 fm Kiefernbauholz I. Klasse. Die näheren Bedingungen des Wettbewerbs werden durch die oben bezeichnete Behörde mitgeteilt.

Kapitalerhöhung in der lettischen Zündholzindustrie. Laut Beschluss der Generalversammlung wird das Kapital der lettischen Zündholzfabrik „Vulkan" von 2 auf 4 Mill. Lat und das Kapital der Zündholzfabrik „Komet" von 0,6 auf 1,5 Mill. Lat erhöht.

Streik in der Bialystoker Dickteníndustrie. In der Bialystoker Dicktenfabrik Hasbach ist die gesamte Belegschaft von 160 Arbeitern in den Ausstand getreten.

Märkte.

Getreide. Posen, 21 August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	44.50—46.50
Roggen	26.50—27.50
Mahlgerste	27.50—28.50
Braugerste	30.00—32.00
Hafer neu	24.00—26.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	41.00
Weizenmehl (65%)	71.00—75.00
Weizenkleie	22.00—23.00
Roggenkleie	20.00—21.00
Rübsamen	68.00—71.00
Roggenstroh, lose	3.50—4.00
Roggenstroh, gepresst	5.25—6.00
Heu, lose	8.00—10.00
Heu, gepresst	10.00—12.00

Gesamttendenz: ruhig.

Warschau, 20. August. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 28—28.50, alter Weizen 49 bis 50, neuer 46—48, Einheitshafer 26—26.50, Grützgerste 26—27, Braugerste 29—30, Raps 66—69, Weizenluxusmehl 84—90, Sorte 4/0 76—80, Roggenmehl 70proz. 42—43, Weizenkleie 20—22, Roggenkleie 19—20. Umsatz durchschnittlich, Stimmung ruhig. Für Heu wird für 100 kg gezahlt: Frisches bitteres Heu 11—12, frisches süsses Heu 12.50—14, frisches Kleeheu 17—18, Roggenlangstroh 13—14. Tendenz abwartend. Zufuhren genügend.

Lemberg, 20. August. An der Börse Umsatz in Weizen und Roggen zu gestrigen Preisen. Weizen- und Roggenkleie etwas billiger. Tendenz fallend, Stimmung ruhig. Börsenpreise loco Podwołoczyska: Domänenweizen 43.25—44.25, kleinpolnischer Roggen 24—24.50; Marktpreise loco Lemberg: Domänenweizen 45.75—46.75, kleinpolnischer Roggen 26.50—27, Weizenkleie 17—17.50, Roggenkleie 16—16.50; Marktpreise loco Podwołoczyska: Weizenkleie 16.50—17, Roggenkleie 15.50—16.

Danzig, 20. August. Für 100 kg wird in Danz. Gulden notiert: Weizen 25.50—26, neuer Roggen 16.75 bis 16.90, neue Gerste 16.75—18, Futtergerste 16.25 bis 16.75, Hafer 15.50—16.50, Viktoriaerbsen 34—40, Roggenkleie 13, Weizenkleie 15.

Krakau, 20. August. Neuer Weizen 48—49, neuer Handelsweizen 47—48, alter Domänenroggen 30—31, neuer Handelsroggen 26.50—27.50, alter Hafer 27—28, Braugerste 29—30. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung unverändert.

Lublin, 20. August. Die Lubliner Getreidegenossenschaft notiert: Roggen 24—25, Weizen 45—46, Gerste 26, Hafer 24—25 zł für 100 kg franko Ladestation. Tendenz ruhig.

Berlin, 20. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 241—244, Sept. 257.5—257, Okt. 261, Dez. 266.5. Roggen: märk. 191—195.5, Sept. 207—207.5, Okt. 211 bis 212, Dez. 218—218.5. Gerste: Braugerste 218 bis 230, Futter- und Industriegerste 167—188, Sept. 185, Okt. 189. Hafer: märk. 171—177. Mais: loko Berlin 215—217, Weizenmehl 30—35, Roggenmehl 25.5—28¼, Weizenkleie 11.5—12¼, Roggenkleie 11.5—11¾, Raps 335 Viktoriaerbsen 40—48, kleine Speiseerbsen 28 bis 34, Futtererbsen 21—23, Wicken 28—32, Lupinen, blau 19—22, Rapskuchen 19.30, Leinkuchen 23.80—24.30, Trockenschnitzel 11.5—11.60, Soyaschrot 19.80—20.30, Kartoffelflocken 17.10—17.50.

Produktenbericht. Berlin, 21. August. Der Markt zeigte heute keinerlei Reaktion auf überseeische Meldungen, dagegen waren die Liverpooler Notierungen von umso grösserem Einfluss auf die hiesige Preisgestaltung. Das inländische Angebot von Weizen war keineswegs reichlich zu nennen und unter dem Eindruck der etwas festeren Eröffnung Liverpools waren vormittags etwa eine Mark höhere Preise als gestern erzielbar, als jedoch Liverpool eine Abschwächung meldete, liessen sich nur noch gestrige Schlusspreise durchholen. Am Lieferungsmarkt stellte sich Oktoberweizen bei geringen Umsätzen in der Eröffnungsnotiz eine Mark niedriger. Auch am Roggenmarkt hat sich das Offertenmaterial beträchtlich vermindert, nachdem gestern zu Stützungszwecken das recht umfangreiche Angebot aufgenommen worden ist. Die Forderungen für Roggen lauten etwa eine halbe bis eine Mark höher als gestern. Zu diesen Preisen erfolgten auch verschiedentlich Umsätze. Die Lieferungspreise konnten sich gleichfalls um eine halbe bis 2 Mark befestigen. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Preisen weiter sehr ruhiges Geschäft. Hafer ausreichend angeboten, Forderungen und Gebote gehen ziemlich weit auseinander, die Verkäufer sind jedoch wenig nachgiebig. Gerste vernachlässigt.

Kohle. Warschau, 20. August. Der polnische Kohlenexport hat im Juli d. J. einen beträchtlichen Aufschwung genommen und damit sowohl das Ergebnis des vorjährigen Juli als dasjenige der Monate Januar bis Juli 1929 übertroffen. Er belief sich auf 1 371 000 t gegenüber 1 089 000 t im Juli 1928, 1 252 000 t im Juni 1929, 1 167 000 t im Mai, 1 205 000 t im April, 879 000 t im März, 689 000 t im Februar und 1 111 000 t im Januar d. J. Die Erhöhung im Vergleich zum Vormonat ist in erster Linie auf das Konto des Exports nach den Sukzessionsstaaten zu setzen, der mit 438 000 t um 104 000 t grösser war als im Juni. Allein nach Oesterreich sind 261 000 t (gegenüber 190 000 t) gegangen. Die Ausfuhr nach den nordischen und baltischen Ländern, die 642 000 t betrug, ist dagegen um 46 000 t hinter dem Vormonatsresultat zurückgeblieben. Schweden bezog im Juli 288 000 (im Juni 290 000) t, Dänemark 170 000 (188 000) t, Norwegen 63 000 (79 000) t. Kleine Anstiege sind bei Lettland (um 6000 auf 53 000 t) und bei Litauen (um 5000 auf 17 000 t) festzustellen. Nach verschiedenen Ländern wurden insgesamt 195 000 (gegenüber 151 000) t ausgeführt, und zwar nach Frankreich 76 000 (67 000) t, nach Italien 47 000 (27 000) t, nach den Niederlanden 24 000 (5000) t, nach Jugoslawien 22 000 (21 000) t usw.

In den ersten sieben Monaten d. J. wurden insgesamt 7 674 000 t Kohle (gegenüber 7 273 000 t in der Vergleichszeit 1928) ausgeführt, wovon 6 344 510 t aus Ost-Oberschlesien stammten. Die nordischen und baltischen Staaten empfingen 3 362 000 (gegenüber 3 407 000) t, die Sukzessionsstaaten 2 698 000 (2 507 000) t, verschiedene Länder 1 051 000 (941 000) t. — Was die Verladungen über die Häfen betrifft, so wurden über Danzig in den Monaten Januar—Juli d. J. 2 885 000 t (gegenüber 2 982 000 t in der gleichen Zeit 1928) umgeschlagen, über Gdingen 1 256 000 (947 000) t.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	21. 8.	20. 8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	47.50B	47.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	41.00B	95.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	24.50B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	120.00B
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	21. 8.	20. 8.		21. 8.	20. 8.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	+	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	45.00B	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.		—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	45.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	37.00B	38.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

N. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 20. August. Gutes Geschäft bestand heute eigentlich nur in Bank Polski und Starachowice, während mit allen anderen Werten nur ab und zu gehandelt wurde, so dass sich die Notierungen nach beiden Seiten bewegten. Bank Polski 25 Groschen billiger, aber trotzdem gern gekauft. Andere Bankaktien unverändert. Chemische Werte umsatzlos. Bei der gestrigen amtlichen Kursfeststellung ist ein Fehler unterlaufen. Sole Potasowe müssen mit 123 und nicht mit 30.75 notiert werden. Auch Elektrizitäts-, Naphtha- und Kohlenaktien umsatzlos. Warschauer Zucker 25 Groschen höher. Am Markt für Metallwerte Starachowice, wie bereits erwähnt, gut gefragt und 1.25 zł höher. Norblin 1 zł gefallen, Rudzki sogar um 12 Prozent, also rund 4.50 zł, gefallen. An allen anderen Märkten war von Umsatz nichts zu hören.

Am Markt für festverzinsliche Werte wiesen die beiden Prämienanleihen die grösste Beweglichkeit auf. Die 4prozentige Investierungsanleihe eröffnete fester, war jedoch gegen Schluss der Börse gegen gestern unverändert. Dolarówka war wieder billiger angeboten und nach Interventionskäufen immer noch 1.25 zł niedriger. Auch 5prozentige Konvertierungsanleihe ermässigt, jedoch umsatzlos.

Die heutige Devisenbörse war in bezug auf Umsatz und Tendenz gegen gestern fast gar nicht verändert. Kopenhagen, Schweiz und London leicht erhöht, Rest unverändert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88²/₅, Goldrubel 4.63, Czerwoniec 2.28 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 892.

Nichtamtliche Devisen: Belgrad 15.65,25, Budapest 155.56, Bukarest 5.28,25, Oslo 237.52, Helsingfors 22.41, Spanien 130.90, Holland 357.30, Riga 171.25, Danzig 172.85, Berlin 212.38, Montreal 8.84, Sofia 6,445.

Fest verzinsliche Werte.

	20. 8.	19. 8.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	61.25	62.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	46.25
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	83.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	118.75	118.75
7% Stabilisierungsanleihe	91.50	91.50

Industrieaktien.

	20. 8.	19. 8.		20. 8.	19. 8.
Bank Polski	166.00	166.25	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	117.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	31.50	31.50
Puls	—	—	Modrzejów	—	23.25
Spies	—	140.00	Norblin	137.00	138.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	+	—	Ostrowieckie	—	83.50
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	25.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	27.75	26.50	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	31.00	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	32.75	32.50	Herbata	—	—
Firley	51.00	51.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 8. Geld	20. 8. Brief	19. 8. Geld	19. 8. Brief
Amsterdam	—	—	356.45	358.25
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.69	124.31	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.13	43.34	43.125	43.34
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.82	35.01	34.83	35.00
Prag	26.325	26.455	26.325	26.455
Rom	46.515	46.745	46.515	46.745
Kopenhagen	236.82	238.08	236.80	238.00
Stockholm	238.32	239.52	—	—
Wien	125.26	125.88	125.26	125.88
Zürich	171.14	172.01	171.11	171.97

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: unverändert.

Danziger Börse.

Danzig, 20. August. Devisen: London 25.00¾, Warschau 57.77—57.915. Noten: engl. Pfund 25.01¼, Złoty: 57.80—57.945. Privathandel: 100 Gulden 172.86 New York 5.16, der Złoty zum Dollar 8.88.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. Aug., 13.30 Uhr. Nachdem der vorbörsliche Freiverkehr einen freundlichen Verlauf genommen hatte, zeigten die Kurse bei Eröffnung nur unbedeutende Veränderungen gegenüber den gestrigen Schlusskursen. Die Tendenz war jedoch überwiegend schwächer, da die anhaltende Unsicherheit auf der Haager Konferenz und vor allem die gegen 12 Uhr bekanntwerdende erhebliche Verschlechterung der Handelsbilanz im Juli, die eine Passivität von ca. 200 Millionen aufweist, verstimmte. Hinzu kam, dass die allgemeine Orderlosigkeit und das Fehlen jeglicher Auslandsaufträge auf die Stimmung drückte. Hinsichtlich der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft war zwar nach Zustandekommen der Allianz-Garantie eine Beruhigung eingetreten, die aber auf die Tendenz ohne wesentlichen Einfluss blieb. Auch die festeren Londoner und Schweizer Vorbörsenkurse vermochten der Abschwächung keinen nachhaltigen Widerstand entgegenzusetzen. Die Spekulation schritt daher zu Lösungen und teilweise auch zu Leerabgaben. Auch die Lage am Geldmarkt wurde nicht mehr so optimistisch beurteilt wie am Vortage, da eine über Erwarten grosse Nachfrage nach Monatsgeld eingetreten war. Tagesgeld war unverändert mit 6—8 Prozent angeboten, dagegen tendierte der Satz für Monatsgeld mit 9½—11½ Prozent nach oben. Am Devisenmarkt lag das englische Pfund eine Kleinigkeit fester, der Dollar dagegen um ein Geringes abgeschwächt. Man nannte Kabel Mark 4.1989, London Mark 20.35¾ und London Kabel 4.8481. Auch die Lira lag fester und stellte sich gegen London auf 92.67½.

Im einzelnen lagen Montanwerte, die vorbörslich noch zu höheren Kursen vereinzelt gefragt waren, uneinheitlich bei überwiegenden leichten Kursabschwächungen. Die Kursveränderungen nach beiden Seiten gingen über 1½ Prozent jedoch nicht hinauf. Auch am Elektromarkt hielten sich ungefähr Kursgewinne und Abschläge die Waage. Fester waren Chade, die 3⅛ Prozent anzogen. Siemens verloren 1½, A. E. G. 1, Schuckert 1¼ und R. W. E. 1½. Das Angebot war jedoch nicht wesentlich. Gut behauptet, aber fast umsatzlos blieben Kaliwerte, Farben setzten teilweise auf Deckungen ½ Prozent höher ein. Bankaktien eher angeboten, stärker gedrückt wieder Reichsbank, die 1⅛ Prozent verloren. Einheitlich abgeschwächt Autowerte. Auch Maschinen- und Metallpapiere leicht gedrückt. Die übrigen Werte waren gleichfalls durchweg ermässigt. Nur Hirsch Kupfer zogen 3 Prozent an. Nach Festsetzung der ersten Kurse schwächte sich die Tendenz auf stärkere Leerabgaben der Spekulation weiter ab.

Terminpapiere

(Anfangskurse.)

	21. 8.	20. 8.		21. 8.	20. 8.
Dt. R.-Bahn	—	86.75	Goldschmidt	—	—
A.G.f.Verkehr	—	135.00	Hbg. Elk.-Wk.	141.12	—
Hamb. Amer.	120.00	119.00	Harpen. Bgw.	150.00	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	134.00	—
Hansa	158.75	—	Holzmann	105.50	—
Nordd. Lloyd	111.62	110.87	Ilse Bgbau.	—	—
Al. Dt. Kr. Anst.	126.25	126.00	Kali. Asch.	—	—
Barmer Bank	128.12	128.50	Klöcknerw.	130.50	113.00
Berl. Hls.-Ges.	205.50	206.00	Köln-Neuess.	130.75	—
Com. u. Pr.-Bk.	179.50	179.00	Löwe, Ludw.	—	197.00
Darmst. Bank	274.00	274.00	Mannesmann	117.50	117.00
Deutsch. Bank	165.75	165.00	Mansf. Bergb.	137.50	137.50
Disc.-Ges.	152.00	151.25	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	156.75	156.25	Nat. Auto-Fb.	27.50	28.12
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	87.50	—
Schulth. Patz.	296.00	296.00	Oschl. Koksw	105.37	105.12
A. E. G.	195.50	195.50	Orenst. u. Kop.	87.00	87.75
Bergmann	226.25	225.50	Ostwerke	232.25	231.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	107.25	105.75
Buderus	—	73.50	Rh. Braunkoh.	282.00	281.50
Cop. Hisp. Am.	—	434.50	Rh. Elek.-W.	151.00	151.00
Charl. Wasser	105.75	106.00	Rh. Stahlwk.	123.25	—
Conti Caoutch.	165.50	164.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	51.62	—	Rütgerswerke	—	—
Dessauer Gas	—	191.25	Salzdetfurth	—	385.00
Dt. Erdöl-Ges.	113.12	113.00	Schl. Elek.-W.	—	—
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	225.00	225.25
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	376.00	375.00
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh	209.00	209.50
El. Licht u. Kr.	—	206.00	Transradio	—	144.00
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	398.50	399.00
I. G. Farben	220.25	218.50	Ver. Stahlw.	117.00	116.00
Felten u. Guill.	142.00	141.75	Westeregeln	—	231.87
Gelsenk. Bgw	136.75	135.00	Zellst. Waldh.	—	—
Ges. f. el. Unt.	211.50	208.50	Otavi	64.12	64.00

	21. 8.	20. 8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.50	52.50
" " 60-90 000	52.50	52.50
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.30	10.80

Industrieaktien.

	21. 8.	20. 8.		21. 8.	20. 8.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	65.50	—
Adlerwerke	49.00	49.00	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	63.25	—
Bemberg	312.00	312.25	Nordd. Wolle.	138.00	138.50
Berger, Tiefb.	371.00	365.50	Pöge, Eltr.-W.	—	40.50
Dt. Kabelwk.	72.00	72.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	73.00	72.50	Sarotti	—	157.50
Feldmühle	191.25	193.00	Schl. Bgb. u. Zk	103.50	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	173.00	—			

Tendenz: lustlos.

Amtliche Devisenkurse.

	21. 8. Geld	21. 8. Brief	20. 8. Geld	20. 8. Brief
Buenes Aires	1.758	1.762	1.759	1.763
Bukarest	—	—	2.498	2.492
Canada	—	—	4.166	4.174
Japan	1.960	1.964	1.960	1.964
Konstantinopel	—	—	1.998	2.002
London	20.336	20.376	20.338	20.378
New York	4.195	4.203	4.195	4.203
Rio de Janeiro	0.495	0.499	0.497	0.499
Uruguay	—	—	4.106	4.114
Amsterdam	168.03	168.37	168.01	168.35
Athen	—	—	5.43	5.44
Brüssel	58.315	58.435	58.315	58.435
Danzig	—	—	81.29	81.45
Helsingfors	—	—	10.543	10.563
Italien	21.945	21.985	21.935	21.975
Jugoslavien	—	—	7.368	7.382
Kopenhagen	111.66	111.88	111.66	111.88
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	111.69	111.91	111.69	111.91
Paris	16.42	16.46	16.42	16.46
Prag	—	—	12.416	12.436
Schweiz	80.805	80.865	80.685	80.845
Sofia	—	—	3.029	3.035
Spanien	61.54	61.69	61.57	61.69
Stockholm	112.35	112.57	112.35	112.57
Stalin	—	—	111.64	111.86
Budapest	—	—	73.18	73.32
Wien	—	—	59.075	59.195
Kairo	—	—	20.85	20.89
Reykjawik 100 Kronen	91.93	92.11	91.93	92.11
Riga		—	18.595	18.755

Ostdevisen. Berlin, 20. August. Auszahlung Warschau und Posen 46.975—47.175, Auszahlung Kattowitz und grosse Złotynoten 46.925—47.325.

Der Złoty am 20. August 1929: Zürich 58.30, London 43.24, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10 bis 64.40, Wien 79.45—79.73.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



General Diaz bei den Uebungen der Reichswehr-Pioniere.

Der zurzeit in Deutschland weilende chilenische General Diaz wohnte am Montag den Uebungen einer Reichswehr-Pionierabteilung in der Nähe von Burg an der Elbe bei. Auch der Chef der deutschen Heeresleitung, General Heye, fand sich zu den Manövern ein. — Unser Bild zeigt General Diaz (Mitte), General Heye (rechts) am Elbufer.

Aus der Republik Polen.

Die große Hitze.

Der nationaldemokratische Antisemitismus.

Zu dem famosen Warschauer Kolonisierungsplan des Herrn Dozenten Stojanowski schreibt der „Czas“:

„Dieser Gedanke ist durchaus humoristisch, von welcher Seite er auch betrachtet werden mag. Der Dozent Stojanowski hat damit den Beweis erbracht, daß er sich weder in Volkskunde, noch in der Politik oder der Wirtschaft und dem realen Leben auskennt. Es wäre sehr, sehr erwünscht, wenn sich der Prozentsatz der Juden in Warschau verringerte, und wenn Handel, Wandel und Industrie auch nur zu einem Teile in christliche Hände übergingen. Aber wer kann zu diesem Zwecke so naive und hausbackene Mittel vorschlagen? Wer das tut, der sollte in wirtschaftlichen Dingen noch viel lernen, bevor er anfängt, öffentlich zu reden. Es haben weder die Juden die Absicht, „langsam“ in Warschau auszusterben, noch kann man ihr Aussterben durch künstliches „Herauspressen“ beschleunigen, man kann auch nicht die Großpolen massenweise künstlich nach der Hauptstadt verpflanzen und auch keine Polen aus anderen „weniger in der Kultur vorangekommenen“ Teilgebieten über die Grenze schieben. Das sind alles Utopien und Kindereien. Wenn es Antisemitismus sein soll, dann schadet solcher Antisemitismus den Juden nicht. Aber darin liegt nicht nur Antisemitismus, sondern man spürt auch sehr den nationaldemokratischen Beigeschmack.

Die Nationaldemokratie wirbelt in Posen die Trommel des Partikularismus und will durch solch demagogisches Mittel ihre Herrschaft befestigen. Das ist ein Gedanke aus dem gleichen Backofen, wie vor zehn Jahren der Plan der Flucht der damaligen Regierung Witos von Warschau nach Posen und der Plan der Bildung einer besonderen selbständigen „Posener Armee“, nicht unter dem Oberbefehl der damaligen polnischen Führer, sondern unter der Leitung des nationaldemokratischen Stabes (zu erinnern ist hier an den kompromittierenden Aufruf des nationaldemokratischen Sejmklubs vom 12. August am Tage vor der Schlacht bei Warschau!).

Der nationaldemokratische Publizist gibt heute den Ratschlag, eine Vorherrschaft Posens („Warschau Befehle geben“, wie der „Glos Narodu“ schreibt) dadurch zu erzielen, daß man die Juden mit gleichzeitiger Kolonisierung der Großpolen in Warschau hinausdrängt. Natürlich hat die arme Nationaldemokratie, die überall sehr gehaßt wird und zerschlagen ist, heute keine Mittel, um so kapitale . . . Naivitäten ins Leben zu führen, selbst wenn sie es wollte. Der naive Plan bleibt eine Kompromittierung auf dem Papier. Es ist auch anzunehmen, daß er in der Zeit der Hundstage bei Abwesenheit vernünftigerer nationaldemokratischer Politiker in Posen auf dem Papier festen Fuß faßte. Denn es läßt sich schwer annehmen, daß solche Politiker nicht einsehen sollten, daß er sie selbst lächerlich macht, und daß man in einer wohlorganisierten Familie „enfants terribles“ nicht so leicht zu Worte kommen läßt.“

Die Gäste aus Rumänien.

Posen, 21. August. Gestern, am dritten Tage des Posener Aufenthalts der rumänischen Redakteure, wurde der Regierungspalast und die Kunstausstellung besucht. Darauf wurden sie vom Minister Bertoni beim Frühstück empfangen, wobei sie der Minister in einer längeren Ansprache begrüßte. Nach dem Frühstück begaben sich alle Teilnehmer des Ausfluges nach Dobrojewo zur Besichtigung der Musterwirtschaft der Herrschaft Kwilecki. In der Nacht haben sich die rumänischen Gäste nach Gdingen und Danzig begeben.

Major Kubala zum Rapport bestellt.

Warschau, 21. August. Major Kubala meldete sich gestern beim Departementschef des Luftfahrtwesens, Oberst Rayski, zum Rapport, der mehr als 2 Stunden dauerte. Oberst Rayski beauftragte ihn, den Rapport schriftlich anzufertigen, da er dem Kriegsministerium vorgelegt werden muß. Vorläufig begibt sich Major Kubala in einen polnischen Kurort, wo er nach einiger Zeit die Berufung auf einem hohen Posten im Kriegsluftfahrtwesen erhalten wird.

Presseleute in Posen.

Posen, 21. August. Hier weilen zum Besuch der Landesausstellung der Vertreter der Hearst-Presse, Rossell, der Vertreter der Fournier-Agentur und ein Redakteur einer großen Tageszeitung in Barcelona.

Die Lemberger Ostmesse.

Warschau, 21. August. Wie wir erfahren, wird sich der Handelsminister Kwiatkowski am 7. September zur Eröffnung der Ostmesse nach Lemberg begeben.

Die letzten Telegramme.

Besprechung zwischen Snowden und Briand.

London, 21. August. (R.) **Wie der amtliche Funkdienst berichtet, hat gestern eine Besprechung zwischen Briand und Snowden stattgefunden, um eine Annäherung zwischen dem britischen und französischen Standpunkt herbeizuführen.**

Pockenepidemie in Holland.

Berlin, 21. August. (R.) **Der „Vorwärts“ meldet aus dem Haag: In Rotterdam, ungefähr 55 Kilometer vom Haag entfernt, ist eine Pockenepidemie ausgebrochen. Heute sind nun die ersten Pockenfälle auch in Delft festgestellt worden, nur 5 Kilometer vom Haag entfernt.**

Feuer an Bord eines französischen Torpedobootes.

Paris, 21. August. (R.) **Wie dem „Journal“ aus Toulon gemeldet wird, ist an Bord eines dort verankerten Torpedobootes Feuer ausgebrochen. Zwei Scheinwerfer und verschiedene Bordinstrumente sind zerstört worden.**

Zwei Deutsche aus der Fremdenlegion entflohen.

Paris, 21. August. (R.) **Nach einer Meldung des „Petit Journal“ aus Algier, sollen zwei deutsche Fremdenlegionäre, der 25jährige Erich Schröder und der 24jährige Lübke, die sich im Gefängnis von Orleansville im Departement Algier befanden, bei Ausführung von Gartenarbeiten geflohen sein. Die Nachforschungen sollen zwar einmal ihre Spur festgestellt, jedoch nicht zu ihrer Festnahme geführt haben.**

Hoover und die englisch-amerikanischen Marinebesprechungen

Washington, 21. August. (R.) **Präsident Hoover erklärte, daß er gegenwärtig nicht in der Lage sei, eine Mitteilung über im Gange befindliche englisch-amerikanische Marinebesprechungen abzugeben. Der Präsident fügte aber hinzu, daß er in absehbarer Zeit dazu imstande sein werde.**

Fliegertod.

Rom, 21. August. (R.) **Wie die Blätter berichten, stürzte bei einer Notlandung auf dem Militärflugfeld von Neapel ein Flugzeug um. Durch den heftigen Aufprall kamen beide Piloten ums Leben.**

Erdbeben in Italien.

Rom, 21. August. (R.) **Gestern früh gegen 3.50 Uhr wurden in vielen Städten Norditaliens stärkere Erdbeben verspürt. Bisher ist keinerlei Schaden gemeldet worden.**

Hochwasser.

Teheran, 21. August. (R.) **Durch Hochwasser wurden in Täbris 5000 Häuser zerstört. 100 Personen sollen ums Leben gekommen sein.**

Ein silberner Kranz.

Warschau, 21. August. Der Sportklub „Lechja“ in Lemberg hat gestern am Sarge des verstorbenen Majors Idzikowski einen silbernen Jubiläumskranz niedergelegt, den die Mannschaft des Sportklubs vom Lemberger Fußballverband anläßlich des 20jährigen Bestehens des Vereins erhalten hat. Der Kranz wurde von einer besonderen Delegation nach Warschau gebracht.

Wie Lenin in die Hölle kam.

Eine polnische Anekdote.

Nachdem Lenin gestorben war, klopfte er zuerst an das Tor des Paradieses an. St. Peter wies ihn aber mit den Worten zurück: „Du hast ein Paradies auf Erden geschaffen, begib dich dahin!“

Lenin blieb nichts übrig, als sich zur Hölle zu wenden. Aber auch hier ließ man ihn nicht ein. „Diese Hölle — herrschte ihn der Torwart an — ist zu gut für dich. Kehre zur Hölle zurück, die du auf Erden geschaffen hast!“

Was war da zu machen? Lenin ließ sich auf den Stufen, die zum Höllentor führen, nieder und sann nach. Nach einer Weile bemerkte er einen alten polnischen Kaftanjuden an sich herantreten.

„Ei, wen sehe ich?“ — sprach ihn der Jude freundlich an, „Leninleben, was machen Sie hier?“

Lenin erzählte ihm, daß er vom Paradiese und von der Hölle weggewiesen wurde. Da wußte der Jude gleich Rat. Er holte einen Sack hervor und schlug Lenin vor, sich in den Sack stecken zu lassen.

„Wozu?“ fragte Lenin verdutzt.

„Lassen Sie mich nur machen, ich will Ihnen helfen.“ Gesagt, getan. Gleich darauf pochte der Jude an das Höllentor, und als sich dieses aufgetan, sagte er, daß er dringend Karl Marx sprechen möchte.

Diesem Wunsche des Juden, der zum Torwart gute Beziehungen hatte, wurde willfahrt, und bald erschien der berühmte Verfasser des „Kapitals“ im Toreingang.

„Was wollen Sie?“ — fragte er den Juden.

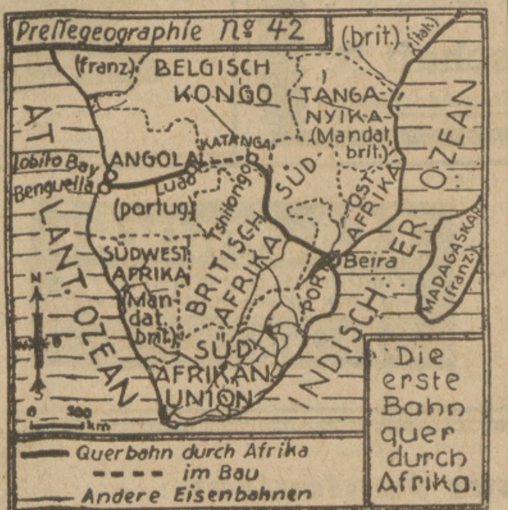
„Hier bringe ich Ihnen, Herr Doktor, die Zinsen von Ihrem Kapital“ — und warf ihm den Sack mitsamt dem Inhalt zu. So gelangte Lenin in die Hölle.

Die erste Bahn quer durch Afrika.

Unlängst wurde in Luao, im Herzen Afrikas, an der Grenze von Belgisch-Kongo und der portugiesischen Kolonie Angola die Benhuela-Bahn feierlich dem Verkehr übergeben. Durch die Fertigstellung dieser Bahnstrecke ist nunmehr die Möglichkeit gegeben, das afrikanische Festland vom Atlantischen bis zum Indischen Ozean im Eisenbahnwagen zu durchqueren. Die Benguela-Bahn wurde zu dem Zweck errichtet, den ungemein reichen Kupferminen von Katanga in Belgisch-Kongo den kürzesten und billigsten Ausweg zum Weltmarkt zu sichern.

Als der britische Unternehmer Robert Williams im Jahre 1900 von der belgischen Regierung die Konzession zur Ausbeutung der Katanga-Kupfervorkommen erhielt, war dieses Gebiet jeder Verkehrsmittel bar. Auf Betreiben von Williams wurde schon 1902 mit dem Bau der Benguela-Bahn begonnen, welche die Katanga-Erze nach der Atlantischen Küste fördern sollte; 1910 eröffnete sich für Katanga durch die Verlängerung des südafrikanischen Bahnnetzes die erste unmittelbare Ausfuhrmöglichkeit durch den Hafen Beira in Portugiesisch-Ostafrika. Die nunmehr nach 27jähriger Bauzeit fertiggestellte Benguela-Bahn jedoch kürzt gegenüber der Verbindung durch Beira die Seestrecke der Katangaerze nach England um 4225 Kilometer, die Eisenbahnstrecke (ein beim Transport von Erzen sehr ins Gewicht fallender Kostenpunkt) um 960 Kilometer ab.

Es ist unzweifelhaft, daß Katanga, dessen Kupferproduktion im Jahre 1928 schon 112 000



Tonnen betrug (gegenüber 997 Tonnen im Jahre 1911) durch die Errichtung der Benguela-Bahn in Kürze einen bedeutenden Faktor auf dem Weltkupfermarkt darstellen wird. Die Bahn, dessen Errichtung 240 Millionen Mark kostete, befindet sich zu 90 Prozent in Händen einer von Robert Williams gegründeten englischen Eisenbahngesellschaft, die übrigen 10 Prozent Aktien gehören dem portugiesischen Staate. Sie beginnt 30 Kilometer nördlich von der alten portugiesischen Kolonie Benguela, an der Lobito-Bay, einem vorzüglichen Naturhafen, erklimmt, einer alten Karawanenstraße folgend, den über 2000 Meter hohen Rand des zentralafrikanischen Plateaus und erreicht, 840 Kilometer von der Küste entfernt, bei der Grenzstation Luao, die bei der Eröffnung in Robert Williams umgetauft wurde, die Grenze von Belgisch-Kongo. Hier schließt sich die 636 Kilometer lange, ebenfalls vor dem Bauabschluß stehende belgische Strecke an, welche bei Tschilongo die Verlängerung der südafrikanischen Bahn trifft und damit die ununterbrochene Verbindung quer durch Afrika schafft.

Aus Kirche und Welt.

Die Zahl der Ehescheidungen, die nach dem Kriege bedrohlich anstieg, fängt in den letzten Jahren an, etwas zurückzugehen und zwar in Deutschland von 56,8 auf 54,3 auf 100 000 Einwohner. Von allen Ehescheidungen entfallen 60% auf die Großstadt, 25% auf die übrigen Städte und 15% auf das flache Land.

*

Die Beteiligung der evangelischen Kirche an Feuerbestattung ist in Deutschland von 15 000 auf 19 000 gestiegen. In Posen und Pommerellen fanden 1925 3 und 1926 2 evangelische kirchliche Feiern bei Feuerbestattung statt, in Oberschlesien keine.

*

Die Zahl der Teilnehmer am Abendmahl in der unierten evangelischen Kirche betrug für Posen und Pommerellen im Jahre 1924: 223 872, im Jahre 1925: 224 286, im Jahre 1926: 227 048, in Polnisch-Oberschlesien im Jahre 1924: 26 264, im Jahre 1925: 26 621, im Jahre 1926: 26 659. Trotz eines gewissen Fortganges der Abwanderung ist also die Zahl der Abendmahlsgäste gestiegen und zwar in Posen und Pommerellen von 58% auf 73½%, in Polnisch-Oberschlesien von 65% auf 71% der evangelischen Bevölkerung.

*

Die erste weibliche Vorsitzende eines deutschen Arbeitsgerichtes wurde Dr. Edith Klausner. 16 Jahre lang war sie Leiterin des Berliner Arbeitsnachweises. Danach begann sie erst mit dem Universitätsstudium und gilt jetzt als ausgezeichnete Kennerin aller Gebiete des Arbeitsrechtes. pz.

Deutsches Reich.

Gestorben.

Berlin, 21. August. (R.) Der der sozialdemokratischen Partei angehörende, im ersten Wahlkreis (Ostpreußen gewählte Reichstagsabgeordnete Hermann Schulz ist gestern nachmittag im Alter von 57 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Abgeschlossener Garantievertrag.

Frankfurt a. M., 21. August. (R.) Gestern abend ist hier der Garantievertrag zwischen der Stuttgarter Vereinigten Versicherungs-A.-G. und der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. zum endgültigen Abschluß gekommen. Damit sind die Vorbedingungen für eine ruhige Fortführung des Versicherungsgeschäftes der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. geschaffen.

Neuer Weltrekord.

Bremen, 21. August. (R.) **Der Bremer Pilot Edzarr hat gestern einen neuen Weltrekord im Entfernungsdauerflug auf geschlossener Bahn für Leichtflugzeuge mit insgesamt 1601,2 Kilometern aufgestellt.**



Maharadscha-Besuch in Berlin.

Der junge Maharadscha von Indore, Herrscher über ein großes Reich in Indien, ist auf seiner Reise durch Deutschland zu einem Besuch in Berlin eingetroffen. — Das Bild zeigt den Fürsten mit seiner Gattin (rechts) und seiner Schwester in der Reichshauptstadt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. zoo. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarni Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Als Verlobte empfehlen sich

Gertrud Buchholz, geb. Raddatz
Władysław Napierkowski
Bürovorsteher im Anwaltsbüro.

Wyrzysk, den 21. August 1929.